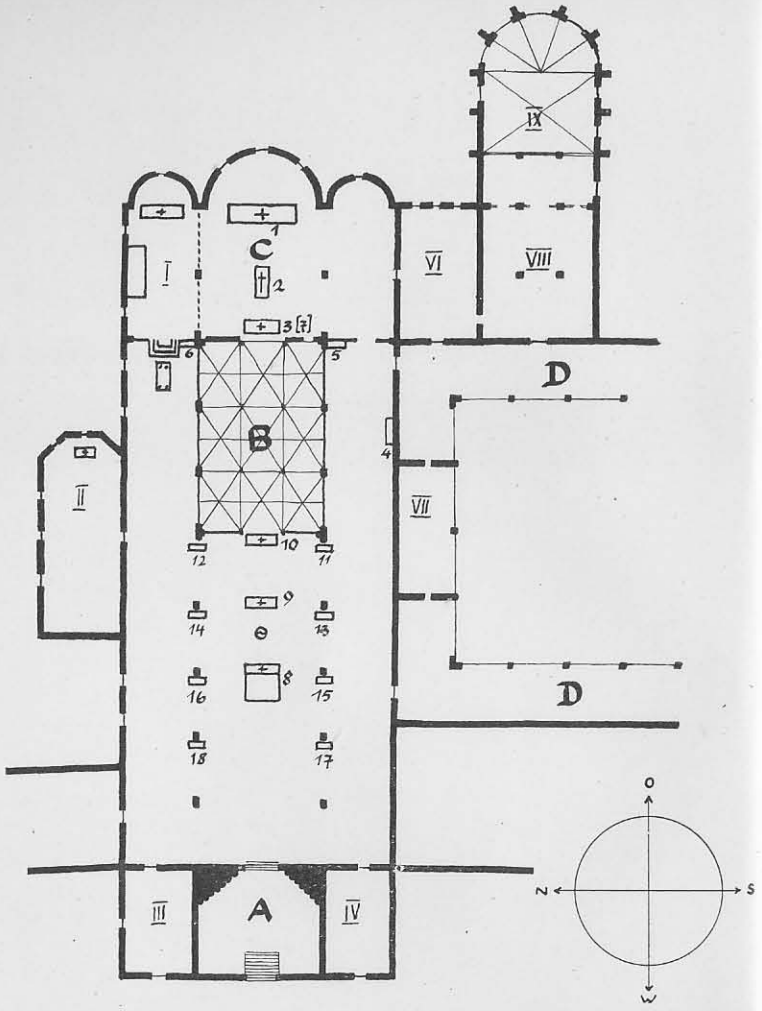
ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

JAHRESBERICHT

1949/50

VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS SECKAU / OBERSTEIERMARK



Basilika zu Seckau

A: Vorhalle; B: Lettner mit erhöhtem Musikchor 1480-1509; C: Presbyterium; I: Mausoleum; II: Bischofskapelle; III: Annakapelle; IV: Allerheiligenkapelle 1499; VI: Kapelle zu Ehren des Leidens Unseres Herrn; VII: St. Mariae Magdalenae in polyandro [Kreuzgang, D]; VIII: St. Mariae in perystilio [früher Kapitelsaal, „Ursprungskapelle 1883", jetzt Pontifikalsakristei; IX Liechtensteinkapelle; 1: Hochaltar, 1164 konsekriert; 2: Stiftergrab Adalrams von Waldeck; 3: Dreifaltigkeitsaltar oder Krönung Mariae-Altar, konsekriert 15. VIII. 1489; [7]: früher: Altar „Christus am Ölberg; 4: St. Florianialtar, 1303; 5: St. Joh. Nepomuk; 6: St. Michael etc. 1310; 8: Mariae Opferungsaltar 1486; 9: St. Augustinusaltar 1589-1619, [1197]; 10: Altar „B.M.V. dolorosa 1197; 11: St. Josefsaltar 1657-1700, früher dem hl. Nikolaus geweiht. 12. Martinusaltar; 13: Jakobusaltar; 14: Apostelaltar; 15: Altar St. Petrus Forerius, [Fourier] 1703-1733; 16: Altar St. Caietan und Alban; 17: St. Franziskus Xaverius-Altar; 18: St. Sebastiani-Altar. — D: Kreuzgang, den Friedhof der Chorherren umschließend, zwischen 8 u. 9 Weihbrunnbecken.

Die ehemalige Innenausstattung der Seckauer Basilika

Von Dr. P. Benno Roth O. S. B.

Die ursprüngliche Innenausstattung der Basilika, wie sie nach der Einweihung am 16. September 1164 durch den sel. Bischof Hartmann v. Brixen erfolgte, kann leider heute nicht mehr ermittelt werden.

Rückschließend indes können wir aus den zahlreichen, oft zerstreuten Aufzeichnungen unseres fleißigen Stiftschronisten Matthias Ferdinand Gauster[1] den ehemaligen Stand der gotischen sowie barocken Ausstattung rekonstruieren, wobei sehr wertvolle Zeichnungen verschiedener Altäre sowie des in der Kunst- u. Baugeschichte einzigartigen und wertvollen Lettners mit dem erhöhten Musikchor aus der Zeit des Propstes Johannes Dürnberger (1480-1509) uns ein lebendiges Bild der Innenausstattung vermitteln.[2]

Gauster hat uns in seinem „Viridarium rituum ecclesiasticorum, iuxta laudatissimum consuetudinem et antiquam observantiam" usw. (1734) eine eingehende Beschreibung der Altäre der ehemaligen Cathedralkirche hinterlassen.[3]

Beim Eingang in die Basilika stand vor der 2. Säule des nördlichen Seitenschiffes der St. Sebastianialtar; gegenüber im südlichen Seitenschiff (ad magnam columbam) der St. Franciscus Xaverius-Altar.

Es folgte sodann an die Epistelseite anschließend ein Altar (cum portatili), lateri meridionali inhærens- mit dem Bild des hl. Petrus Forerius (Fourier), Augustinerchorherr zu Chaumousey, gest. 1640, 9. Dezember, als Generaloberer der lothringischen Reformkongregation;[4] hergestellt von Carl Harringer (Wien) auf Kosten des Hochw. Herrn Dekan Ernst Gelb und vom Propst Paul Franz Poiz (1703-1733), unter dessen Regierung die Heiligsprechung des Petrus Fourier stattfand. Das Bild war so angebracht, daß es der Propst vom Oratorium

aus sehen konnte (ut ex oratorio suo oculis observantem devote venerari valeat). Außerdem war der Altar geziert mit einer Statue des hl. Liborius.

In der Chronik von Gauster heißt es dann wörtlich weiter: iuxta ordinatam columnarum seriem progredimur, et proximas aras habemus, ex Aquilonari parte, altare S. Caietani, ubi etiam S. M. Albanus colitur.[5] Der Lage nach wäre der Altar nach dem achteckigen Pfeiler mit den Reliefsfiguren gestanden. Vor dem Altar wurde der erzherzogliche Hofkaplan und Sekkauer Wohltäter Johannes Andreas Gölner am 3. Jänner 1605 beigesetzt. Dessen Mutter Barbara Gölner hatte den alten Albanusaltar auf ihre eigene Kosten restaurieren und mit einem kostbaren Kreuz, silbernen Leuchtern, 5 Antipendien u. a. m. zieren lassen, wie uns auch der liber benefactorum am 24. Dezember berichtet.[6] Der Ausdruck- præter lapidem- besagt wohl an dieser Stelle, daß sie auch den Grabstein für ihren Sohn daselbst anbringen ließ. — Außerdem lag vor dem Altar ein unkenntlicher Grabstein (Gauster a. a. O. erwähnt); es dürfte sich wohl um das sehr beschädigte Epitaphium des Bischofs Ulrich IV. v. Albeck, gest. 19. Dez. 1431 zu Padua, handeln, das heute in der Taufkapelle (Südwand) aufgestellt ist.[7]

Hernach folgte der Apostelaltar (inde est ara Apostolorum consistentium ad vacuum B. M. Virginis sepulcrum, cum assumptione gloriosa matris Dei).[8] Dabei lag eine Gedenktafel oder Grabstein (marmor ibi adiacet) mit der Inschrift: Franciscus Nomander decanus Seccove moritur. Cuius anima deo vivat.[9]

Auf der rechten Seite (gegen das südliche Seitenschiff) der Jakobusaltar, in dessen Nähe der Ritter Pernger v. Prank (urk. 1295 - 1353 nachweisbar) sein Grab bestimmte[10], und Pilgrin v. Prank für sich und seine Vorfahren eine ewige Messe 1353 anordnete.[11] Vor dem Altar lag ein Grabstein mit der Inschrift: „Antonio Martanzl olim huius loci culinæ et horreorum præfecto vita functo 18. Nov. 1616."[12]

Es folgt auf der linken Seite (nördliches Seitenschiff) der Martinusaltar mit dem Bild „Mater dolorosa cum filio exanimi" an der Säule, wo zu lesen ist: „hier ligt begraben der Edl und Vest ambtmann Krueg von Percha, dem Gott Genad. anno 1515."[13]

Auf der anderen Seite (südliches Seitenschiff) der Josefsaltar; beide Altäre wurden, wie Gauster berichtet, an den Säulen in hanc formam æqualem unter Propst Maximilian I. Frh. v. Gleispach (1657 - 1700) errichtet.[14] Der alte Altar war dem hl. Nikolaus geweiht.[15] Urkundlich (1197) durch Erzbischof Adalbert III. bezeugt. In deren Mitte unter dem Eingang zum Chor, durch einige Stufen verbunden, stand der Augustinusaltar, mit dem Bild des Heiligen, zur Linken knieend der hl. Franciscus Seraphicus, in der Mitte das Allerheiligste. Zu unterst das Wappen des Propstes Sebastian II. Kueler (1589-1619) u. die Buchstaben F. N., die Gauster auflöst= Dekan Franciscus Nomander.[16] Zum erstenmale wird in der Urkunde Erzbischofs Adalbert III. v. Salzburg, 19. März 1197, für Seckau die Weihe eines Augustinusaltares durch Bischof Petrus v. Parenzo (urkl. 1174-1197) erwähnt.[17] Zwischen diesem Altar und dem Mariä Opferungsaltar stand ein Weihwasserbecken ex marmore candito.[18]

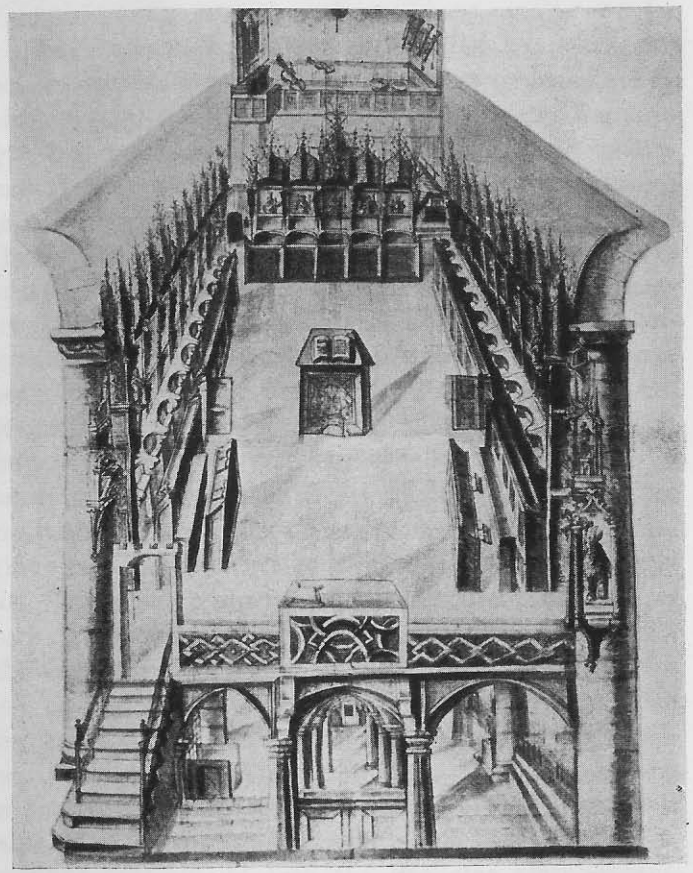
Hinter dem Augustinusaltar unter dem Säulenbogen (sub fornice) war der Altar B. M. V. dolorosa ad cryptam modo nuncupatum aufgestellt. Wie Gauster richtig vermuten dürfte, ist es ursprünglich der Altar, den Bischof Petrus v. Parenzo laut Urkunde Erzbischofs Adalbert III. vom 19. März 1197 weihte (altare sancti sepulcri).[19] Geschmückt war dieser Altar mit einem alten Bild der Mater dolorosa von einem Maler unter Propst Johann Dürnberger, das vom Volke sehr verehrt wurde. Die Familie Moshardt (Stiftsanwalt v. Seckau) ließ für ein ewiges Licht daselbst 75 Pfund Öl spenden.[20]

In mehreren kunstgeschichtlichen Abhandlungen über die Seckauer Basilika wurde schon früher von einer, Ende des 15.

Jahrhunderts vorgenommenen Vergrößerung der östlichen Choranlage gesprochen. Aber noch nie hatte man sich eingehend damit auseinandergesetzt. Gauster führt in seiner Chronik wohl an, daß Propst Johannes Dürnberger (1480-1510) im Mittelschiff der Kirche einen von Säulen getragenen, erhöhten Chor für den Klerus errichten ließ, der vom ersten bis zum zweiten Bündelpfeiler reichte. Dieser Chor sei so eingebaut worden, daß die dem Gottesdienst beiwohnenden Gläubigen unter demselben auf den Hochaltar sehen konnten. Dies wurde nun außerdem durch eine Urkunde im Grazer Landesarchiv aus dem Jahre 1512, wo ein Marienaltar „in der grufft vulgariter nuncupatum" bereits erwähnt wird, und vor allem durch wertvolles Skizzenmaterial aus dem Ordinariatsarchiv Graz und Stiftsarchiv Seckau bestätigt.

Die Annahme, daß es sich hier um einen Lettner handelt, wie solche zu Leoben im ehem. Dominikanerkloster und St. Lambrecht (Stiftskirche) urkundlich nachgewiesen wurden, wird außer den instruktiven Zeichnungen des entdeckten Skizzenmaterials auch durch die nun folgende Beschreibung von Gauster a. a. O. S. 349 ff. bestätigt. Sie ist neben dem aus dem 18. Jahrhundert stammenden Skizzenmaterial für die kunstgeschichtliche Innenausstattung der Seckauer Basilika wie auch für die Entwicklung der Choranlagen bei Kloster- u. Domkirchen von ganz besonderer Bedeutung; sie zeigt uns einen dreijochigen Lettnereinbau auf österreischem Boden. Erst dadurch ist es möglich, ein richtiges Bild der inneren gotischen Ausschmückung, wie sie Propst Johannes Dürnberger nach dem Türkeneinfall von 1480 schaffen ließ,[21] zu erhalten, die außerdem durch mehrere vorzügliche, jüngst gefundene Skizzen der gotischen Einrichtung (Stiftsorgel, Grabmal des Stifters mit Tumba, verschiedene Altäre, Tympanontafelbild) fast vollständig rekonstruiert werden kann.

Der Text bei Gauster a. a. O.[22] lautet: Reliquum spatium usque ad Sacrarium sub principali, eaque sublimi ecclesiæ fornice (Triumphbogen!) /: nam ex utroque latere fornix de-



Lettner mit erhöhtem Chor unter Propst Dürnberger (1480–1510)

pressior et angustior, humilioribus quoque clausa:/ *occupat Chorus, qui maioribus columnis in utraque extremitate innititur, subtus, plures minores columnæ sunt, ordine suo locatæ, quibus tota media moles insistit.* Duæ lapideæ scalæ ad Chorum ducunt, una angustior, et inflexa penes altare B. Virginis in crypta gradus attollit, altera commodior a Sacrario assurgit; hinc crates se usque ad columnam capellæ principum extendunt, partemque anteriorem chori, ex lapide exciso claudunt. In medio ad frontem est ornata ara Sanctissimæ Trinitatis, der sogenannte „Dreifaltigkeitsaltar oder Krönung Mariä-Altar". Bischof Matthias Scheit konsekrierte am 15. August 1489 diesen künstlerisch höchst originellen Laienaltar, dessen Predella den Stifter Johannes Dürnberger, knieend vor der Mutter Anna und Maria mit dem Jesuskinde, (Annaselbdritt) zeigt. Das Tafelgemälde ist mit der Jahreszahl 1507 versehen. — [23]

Hierauf folgt eine genaue Beschreibung des Chores: Ex utroque latere se protendunt Canonicorum stalla, habentia sedes mobiles; sunt incavata et in manubia lævigata, singula singulis. Conteguntur sinuosis et in cuspides desinentibus sculpturis. Præpositi stallum post duo latera medium est atque ab his separatum stationemque supremam ad murum occupat; sunt contigua adhuc ibidem stalla, quæ, reliquis non sufficientibus a dominis senioribus adiri possent. Supra stallum hoc a dextris insigne Episcopatus Seccoviensis, a sinistris Domini præpositi Joannis, qui huius chori conditor est. Hinc ascenditur ad chorum figuralem, quem Gregorius Schärdinger (1511-1541, Nachfolger des Propstes Dürnberger), præpositus una cum organo ibidem fieri facit. Scamnum domicellorum cum pulpito, cui magnum Antiphonale innititur ex utraque parte, infra prima dominorum stalla est. Duo media latera viciniora Reverendissimo Domino scamna quidem subiuncta exterius habent. Sed absque pulpito, nec occupantur amplius vel a novitiis vel a domicellis. Pavimentum Chori ex lapide secto.[24] Wie aus einer noch erhaltenen Skizze erhellt

und ebenfalls aus dem 3. Kapitel de choro bei Gauster hervorgeht, waren über den Sedilien der Chorherren Skulpturen der 4 Evangelisten, der hll. Rupertus, Virgilius, Christophorus und anderer heiliger Bischöfe und Kirchenlehrer angebracht (sic murus, exedras canonicales circumambiens: quæ singula haud vulgari antiquitatis specie, apud nos visuntur. Sunt vero sedilia ipsa sculptis totidem Divorum, videlicet Apostolorum Evangelistarum, Ruperti, Virgilii, Christopheri et ecclesiæ doctorum protomistarum, insignita etc).[25] Unter dem Chor im Priesterraum (ad sanctuarium=Presbyterium) beim Triumphbogen (penes magnam columbam) war ein alter Altar: Christus am Ölberg (Christi Domini orantis et sudantis sanguinem, dormitantibus hinc inde Apostolis, auch altare de Agonia Domini genannt) aufgestellt.[26]

Das Wappen des Propstes Dürnberger läßt auf ihn als Stifter des Altares schließen, vor dem, wie Gauster vermutet, der Propst Ulrich Trapp (1382-1414) (sub illo magno sepulchrali lapide detrito) begraben liegt. Gauster beruft sich auf den Propstkatalog des Propstes Leonhard Arnberger (Udalricus Trapp rexit 33 annis, sepultus apud montem Oliveti).

An der Treppe, die zum Mausoleum führte, und gestützt am Triumphbogen, stand ein alter Altar, der dem hl. Michael, den hll. Aposteln Philipp und Jakob und der hl. Agnes geweiht war. Der Bischof Friedrich I. von Seckau (v. Mitterkirchen) hat ihn am Vigiltag des Festes Mariä-Himmelfahrt (14. August 1310) konsekriert und mit einem Ablaß von 40 Tagen versehen.[27] Auf der Seite zur Sakristei (südl. Seitenschiff, sub humiliori fornice in sacrarii latere) war der Altar zu Ehren des hl. Johannes Nepomuk angebracht.[28a] An der Mauer zur Sakristei stand der S. Florianialtar, den der Propst Ulrich I. Cæsar (1303-1304) errichten und am 8. April 1303 vom Seckauer Bischof Ulrich II. weihen ließ. Am 9. April, feria tertia Paschæ, und am 27. Mai, feria secunda Pentecostes, wurden Ablässe ausgestellt, ersterer vom Bischof Ulrich II. von Seckau, letzterer vom Bischof Wulfingus von Lavant.[28b]

Vor dem Altar lag ein Grabstein (lapis sepulchralis, cuius characteres nimium iam obtriti, discerni satis nequeunt), der sehr unkenntlich war; Gauster glaubte annehmen zu müssen, daß hier Bischof Ulrich II. gest. 3. Februar 1308, begraben, liegt.[29]

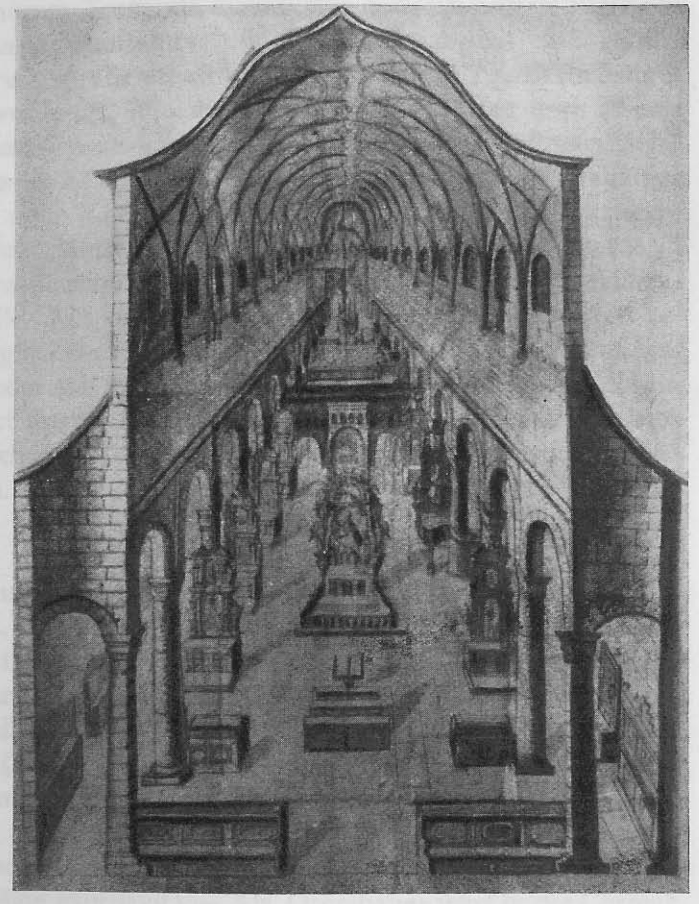
Zum Eingang in das Presbyterium war über dem Stiftergrab Adalrams v. Waldeck gleichfalls ein Altar aufgerichtet; ursprünglich war das Stiftergrab mit dem Altar in der Mitte der Kirche; erst Propst Dürnberger hat es mit den sterblichen Überresten in den Chor hinter den Laienaltar (Dreifaltigkeitsaltar) verlegen lassen; den Platz vor dem Dreifaltigkeitsaltar- oder Mariä-Krönungsaltar hat Dürnberger zu seiner eigenen Ruhestätte erwählt. Eine noch erhaltene Zeichnung im entdeckten Skizzenmaterial (sepulchrum fundatoris cum mensa Altaris superstructi) läßt uns noch den über dem Stiftergrab aufgeführten Altar erkennen.[30]

In der Apside des Presbyteriums erhob sich der Hochaltar, der den drei hll. Königen (Weisen aus dem Morgenland) geweiht war und am 16. September 1164 mit der Kirche vom seligen Bischof Hartmann von Brixen konsekriert wurde. Das einst darin eingelassene Wachssiegel des Konsekrators ist zweifelsohne das Älteste, was neben dem Schiff der Kirche erhalten ist, und heute im Abteiarchiv verwahrt wird.[31] Vom Hochaltar schreibt Gauster: summum altare Sanctis tribus Regibus devotam antiquitatem redolet, multumque iam edaci tempore obtritum est; quotidie in eo Sacrum Capitulare per ordinem cantatur; consecratum est simul cum ecclelesia a Beato Hartmanno ex canonico regulari episcopo Brixinensi.[32] Über den ursprünglichen Zustand des romanischen Hochaltares besitzen wir leider keine Aufzeichnungen. Erst unter Propst Johannes Dürnberger dürfte der Hochaltar eine Änderung erfahren haben, wie ebenfalls aus der Chronik von Gauster und einer erhaltenen Skizze ersichtlich ist.[33] Daraus ist zu entnehmen, daß im Jahre 1492 ein Gemälde (Tafelbild oder Fresko ?) geschaffen wurde. Aus

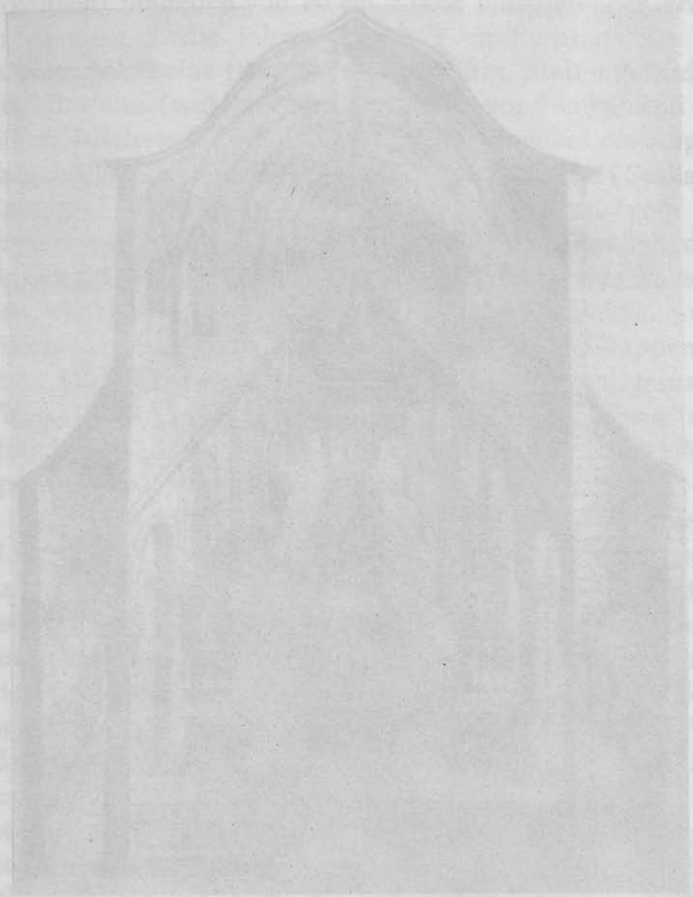
der guten Zeichnung können wir leicht im Mittelpunkt die Gottesmutter mit dem Jesuskind, auf einem Throne sitzend, erkennen; umgeben von einem Kranz musizierender Engel, unten die gotische Jahreszahl 1492; zur Rechten (vom Beschauer links) eine Bischofsfigur mit Mitra, Stab und Buch in pontificalibus, (wohl der hl. Augustinus) vor ihm knieend der Stifter Adalram in der Tracht eines Laienbruders der Augustinerchorheren, eine Kirche in den Händen haltend (Seckauer Basilika), daneben dessen Wappen; zur Linken (vom Beschauer rechts) als Gegenstück der hl. Johannes mit dem Agnus dei (Namenspatron des Propstes), vor ihm knieend der Propst Dürnberger, in der üblichen Propstkleidung, den Pileolus in den Händen haltend, daneben dessen Wappen, u. oben Wahlspruch im Spruchband: Ave spes mea, Jesus et Virgo Maria (Sei gegrüßt, o, Hoffnung mein, Jesus und Maria rein). Die Legende (Umschrift) im Bogen lautet: Ave spes nostra Maria huius ecclesie patrona.

In der Barockzeit wurde unter Propst Sebastian II. Kueler (1589 - 1619) ein neuer Hochaltar aufgestellt, wie uns noch eine erhaltene Skizze aus dem Jahre 1601 zeigt. Als Altartisch dürfte die Mensa des alten Hochaltares verwendet worden sein. Der dreiteilige Barockaufbau aus Holz gliederte sich wie folgt: ganz oben die Immaculata, zur Rechten und Linken musizierende Engel, im Bogen Gott Vater, darunter die Verkündigungscene, rechts und links die großen Propheten aus dem Alten Bund; im Mittelstück, die alte Tradition aufnehmend, war ein Gemälde: die Anbetung der hll. 3 Könige; rechts und links übereinander die 4 Evangelisten; rechts und links vom Tabernakel die 4 Kirchenlehrer, mit dem Opferpriester Aaron links u. König David rechts neben dem Gotteszelt (Tabernakel).[34] Über dem Ein- u. Ausgang des Altares je eine Statue: Heilige aus dem Augustinerorden.

Eine besondere Stellung in der Gotik nahm der sogenannte Mariä-Opferungsaltar in der Mitte der Kirche ein. Propst Johann Dürnberger stiftete im Jahre 1486 diesen Al-



Innenansicht der Basilika im 16. und 17. Jhdt.
(Zeichnung c. 1600)



tar zur dankbaren Erinnerung der Vertreibung der Türken aus Steiermark (cessationem infidelium invasionum, videlicet sævissimorum Turcarum maliarumve ecclesiæ nostræ sæpe nominatæ adversitatum) und gründete daselbst eine „Mariä Opferungsbruderschaft", deren Statuten in 7 Artikeln festgelegt wurden.[35] Wie aus der erhaltenen Skizze noch zu entnehmen ist, war der Altar aus der heute noch erhaltenen Steinmensa- dient heute als Altar für den Aufsatz des „Dreifaltigkeits- oder Mariä- Krönungsaltares" in der Südturmkapelle- und der „Muttergottesstatue mit dem Jesuskind"- heute in der westlichen Ecke des nördlichen Seitenschiffes -zusammengestellt. Aus der Skizze ist weiter zu entnehmen, daß ursprünglich ein Flügelaltar vorhanden war, dessen Seitenflügel entweder mit Plastiken oder Gemälden von Kirchenlehrern geziert waren. Als Bekrönung im gotischen Geäst sind noch deutlich zu erkennen: in der Mitte der hl. Sebastian, rechts der hl. Georg u. links der hl. Florian, zweifelsohne Plastiken.[36]

DIE ORGEL

Unser Stiftschronist Gauster erwähnt im Viridarium a. a. O. S. 543 f. seines chronologischen Propstkataloges, daß Propst Dürnberger außer dem oben bereits geschilderten Musikchor mit dem Lettnereinbau u. a. m. auch eine Orgel aufstellen ließ, die weit und breit keine ihresgleichen gehabt habe (odao columnis insistente, laqueari picturis et parergis illustrato, aris compluribus, quas inter illa Sanctissimo Triados multo auro incrustata eminet, *ac organo Musico, quod neque in hac neque in circumsitis provinciis æquale habet,* magnifice exornavit). — Als Orgelbauer wird in der Chronik ein Michael Rosenauer genannt, der urkundlich 1484 in einer Seckau betreffenden Testamentsvollstreckung als Zeuge aufscheint.[37] Aus der noch erhaltenen Zeichnung des Gesamtwerkes ist ersichtlich, daß es später keine wesentliche Veränderung erfahren hat.[38] Im Jahre 1715 wurde gelegentlich einer notwendig gewordenen Reparatur durch den Franzis-

kanerbruder Gelasius das Positiv, das ursprünglich vorne an der Chorbrüstung aufgestellt war, zurückversetzt, und dort, wo der Spieltisch stehen sollte, an das Hauptwerk angebaut. Die Skizze jedoch zeigt uns noch deutlich den ursprünglichen Zustand der Dürnberger Orgel vor dem Umbau. Das im spätgotischen Stil erbaute Prospekt zeigt im mittleren Feld, gleich einem mächtigen Portal, unter den geschweiften Spizbogen die stärksten Zinnpfeifen (16), zu beiden Seiten schließen sich zwei niedliche Türmchen an, die das 4 Pfeifenwerk bergen, während auf den beiden äußeren Flügeln die 8 Prinzipalpfeifen den Prospekt abschließen. Im Ganzen trägt der sehr breite Prospekt 55 Pfeifen aus reinstem Zinn und hat die Gestalt eines offenen Flügelaltares- 2 Flügel, bemalt mit der hl. Cäcilia (links) und dem hl. König David (rechts) als Sänger- ließen ihn offenbar verschließen.[39]

In der Renaissance– Zeit wurden einige kleine Veränderungen durchgeführt, indem man die Spitzen des sogenannten „Eselsrücken" sowie die zierlichen Filialen abschlug, die eigentlichen Flügel entfernte und sie durch reichliches Laubwerk ersetzte, wie uns noch das erhaltene, jetzt im Landesmuseum (Joanneum) aufbewahrte Prospekt zeigt.[40] Das ganze Werk hatte 18 klingende Stimmen, wovon 8 auf das Hauptwerk, 5 auf das Pedale und ebenso viele auf das Positiv entfielen. Die Aufstellung war freilich keine glückliche, hoch oben am Gewölbe, ganz an die Wand angebaut, Gebläse im Turm, Spieltisch seitwärts unter dem Werke angebracht. Da Orgelwerke aus dem Mittelalter eine große Seltenheit sind, so verdient gerade die Dürnberger Orgel besondere Beachtung.[41]

Von einer weiteren Orgel unter dem Nachfolger Dürnbergers, des Propstes Gregor Schärdinger (1511-1541) hören wir bei Gauster im Viridarium S. 356: „aliud minus (organum) a Gregorio una cum choro figurali fieri factum, pro usu quotidiano, festis simplicibus, feriis et vigiliis exceptis, quibus usus organi non deservit." An einer anderen Stelle wird erwähnt „choro canonico odæum Musicum cum prostante organo adiunxit," was wohl heißen soll, daß der Musikchor samt der vorderen Orgel mit dem Chor der Kanoniker (also der unter Dürnberger errichtete Chor!) vereinigt wurde.[42] Diese Orgel wurde 1524 ganz im Renaissancestil in Form eines Flügelaltares erbaut. Das Mittelstück, dreigeteilt, zeigt 16 Pfeifen, in der Mitte 6 Pfeifen, oben das Wappen des Propstes Schärdinger mit figuralem Schmuck (2 Fische), unten die Jahreszahl 1524, links u. rechts je 5 Pfeifen. Der offene Flügel (rechts) zeigt im Gemälde die Verkündigungscene, der linke Flügel die Geburt Christi.

Zwei kleinere Orgeln sind uns noch daselbst überliefert: adhuc duo alia minora sunt organa, unum positivum portatile, alterum Reverendissimo Domino Wolfgango Schwaiger anno 1588 in templo penes aram S. Sebastiani pro litaniis lauretanis positum, ubi antea a Musicis producebantur; iam vero organo submoto in choro ordinario etiam decantantur.[43]

Diese kleine tragbare Orgel stand also am Sebastianialtar. Der obere Aufbau trägt in der Mitte der Architektur figuralen Schmuck (die Sonne und 2 Fische), rechts eine Plastik, die in den Händen eine Posaune hält; es ist Asaph, der Name des levitischen Zeitgenossen Davids, den dieser als Musikmeister bestellte (1 Chr. 16,5,37); 2 Chr. 29, 30 nennt ihn „Seher" und erwähnt ihn als Lieddichter neben David, der hier die linke Plastik (vom Beschauer rechts) einnimmt, dargestellt in königlicher Kleidung.

Das letztemal hören wir unter dem letzten Propste Johannes Antonius von Poldt (1770-1782), daß er die Orgel vergrößern ließ (organum recenti Positivo amoniter sonoro ac pluribus registris adimpleri).—

DIE KAPELLEN IN UND AUSSERHALB DER KATHEDRALKIRCHE

Nach der Beschreibung der Altäre folgt als Additamentum im Viridarium bei Gauster die der Kapellen in und außerhalb der Kirche.[44] Zuerst wird eingehend das Mausoleum oder

die Fürstenkapelle der Habsburger beschrieben.[45] Als älteste Kapelle erscheint die St. Margareten—, später Bischofskapelle. Schon bald nach der Gründung des Augustinerchorherrenstiftes St. Marein - Seckau, bzw. nach der Übertragung auf die Hochebene Seckau ist auch die Entstehung des Frauenklosters um 1150 anzunehmen; die Weihe eines Altares zu Ehren der hl. Margaretha durch Erzbischof Adalbert III. von Salzburg ist urkundlich zwar erst 1197, März 19, bezeugt, doch sicherlich früher anzusetzen,[46] während die Weihe der Kapelle (capella sancte Margarete) im Zusammenhang mit der Basilika — diese durch den sel. Bischof Hartmann von Brixen, am 16. Sept. 1164, jene durch den Bischof Ulrich v. Halberstadt (gest. am 30. VII. 1181), vielleicht schon gleichzeitig, wohl aber nicht viel später erfolgte.[47] Von der Mitte des 12. Jahrhunderts bis 1488, in welchem Jahre die letzte Chorfrau Margareta Schachnerin starb, diente diese Kapelle als Chor für die Nonnen.[48] 1491 wurde das Seckauer Nonnenstift anfgelassen und im Jahre 1590 bestimmte der Seckauer Bischof Martin Brenner die Margareten-Kapelle zur Begräbnisstätte der Bischöfe, damit die Landesfürsten (Mausoleum) und die Bischöfe auch im Tode nebeneinander ruhen, die im Leben für die Erhaltung des katholischen Glaubens in Steiermark vereint gestritten und gelitten hatten.[49]

Nach der Aufhebung 1491 - 1590 bezeichnete man sie jedoch nach dem darin neu aufgestellten Altar als Barbarakapelle, bis Bischof Martin Brenner darin einen neuen Altar errichten ließ, den er mit einem Bilde - Christus verleiht Petrus die Schlüsselgewalt - schmückte. Links und rechts an den Wänden wurden die Bildnisse des Stifters des Seckauer Bistums, Erzbischofs Eberhard II., und der 32 Seckauer Bischöfe, die ihm im Amte vorausgegangen waren, festgehalten; daher erhielt die Kapelle den Namen Bischofskapelle, der bis heute im Volke geblieben ist.[50]

Die Augustinerchorherren hielten beide Patrozinien, das der hl. Margaretha am 26. Juli, und das der hl. Barbara am

4. Dezember hoch in Ehren, indem am Margaretentag der Scholasticus mit den Klerikern und Novizen die beiden Vespern daselbst sangen und am folgenden Sonntag die Solemnitas feierten, während am Barbaratag der Dekan mit feierlicher Assistenz in aurora das hl. Opfer zelebrierte, das vom Propst Paul Franz Poiz (1703 - 1733) als Dank für den Bergwerksegen des Kupferbergwerkes in Flatschach b. Knittelfeld bestimmt wurde. Am Oktavtag wurde vom Scholastikus das hl. Opfer gefeiert und die beiden Vespern gehalten.[51]

Unter dem Nordturm befand sich die St. Annakapelle, die mit einem Altar, einer Statue und Bildern, von Herrn Mauritius Antonius von Moshardt 1730 errichtet und ausgeschmückt wurde. Oberhalb des Altares war folgendes Chronographicum angebracht: CreDentIbVs DabIt AVXILIVM. Die Mutter des genannten Barons Theresia geb. Tolegg hatte hier ihre letzte Ruhestätte. Über dem Eingang waren folgende Worte zu lesen: Mauritius de et in Moshardt, cuius soceri hic quiescunt, per filium Mauritium fieri fecit.[52]

Unter dem Südturm (videlicet meridionalis turris fornice) hatte Propst Johannes Dürnberger im Jahre 1499 eine Kapelle zu Ehren Allerheiligen errichten lassen. Die im Skizzenmaterial erhaltene Zeichnung zeigt eine Steinmensa, darauf als Aufsatz einen Flügelaltar, der im mittleren Schrein ein Gemälde der Allerheiligen enthält, der rechte Flügel (vom Beschauer links) dagegen die Krönung Mariens durch Christus und der linke Christus beim letzten Gericht darstellt. Unter dem mittleren Schrein stehen in gotischer Schrift die Worte: *Sancti. dei. Omnes. Intercedite. pro nostra. Omniumque salute. Anno 1499.* In der sogenannten Predella ist das Marienmonogram mit fünfzackiger Krone - genau so wie an der Steinmensa des früheren Mariä Opferungsaltares 1486 vom Steinmetzmeister Marcus Male - dargestellt, davor knieend der Stifter des Altares Johannes Dürnberger mit Spruchband, links ein Mann das Wappen des Propstes haltend, rechts ein Mann das Seckauer Propsteiwappen zeigend; als Bekrönung

die Plastik der Kreuzigungsgruppe: Christus am Kreuze, Muttergottes und der hl. Johannes.[53] Am Allerseelentag wurde alljährlich in dieser Kapelle das Kapitelamt cantu chorali abgehalten.

Thomas Dürnberger, Bruder unseres Propstes Johannes Dürnberger, hatte am 27. Jänner 1545 „Gott zu Lob und allen Christgläubigen verstorbenen und Lebendigen zu trost, ihme und seinen Freunden zur Christlicher gedachtnuß alweg zu deren vier Quatembern in Jahr am Pfingstag ein Vigil, am Freytag darnach ein Seelambt und ein Meß in der Capellen zu Allerheiligen gestifftet. Item soll daselbst ein Ewiges Liecht brinnen." Diese Stiftung wurde bestritten aus den Erträgnissen einer Wiese beim Wasmayerhof in der KG Dürnberg b. Seckau, der Herrantwiesen und eines Weingartens zu Tottersdorf=Ottersdorf b. Witschein (heute Jugoslawien); ferner gab er eine Summe von 400 Rheinischen Gulden, um eine Güld zu lösen, welche zu Waltersdorf und Rattenberg dem Polykarp von Teuffenbach auf widerlösung gegeben worden ist[54]

Schon im Jahre 1492 wird eine Kapelle zu Ehren des Leidens Unseres Herrn (sacellum vel capella Passionis Domini) erwähnt, die unter Propst Sebastian II. Kueler (1589-1619) erweitert und vom Bischof Jakob Eberlein am 9. Sept. 1619 eingeweiht wurde, indem letzterer darin einen neuen Altar konsekrierte. Vom alten Altar nahm er die Reliquienkapsel und ließ sie mit der neuen Kapsel verschiedener Heiligenreliquien daselbst ein. Diese Kapelle wurde unter Propst Paul Franz Poiz (1703-1733) zu beiden Seiten mit Schränken ausgestattet und bereits vor 1730 als Sakristei benützt, da die alte Sakristei (antiquus sacristiæ locus erat humilis et obscurus abdens se intra murum Perystillii penes medium exhinc templi ingressum), die also im heutigen Kreuzgang angebaut war und ungefähr in der Mitte den Eingang in die Basilika hatte, nicht mehr entsprach.[55]

Gauster erwähnt im Viridarium pag. 406 im Kapitel: de antiquitatis capellis eine Beschreibung des Propstes Antonius (v. Potys), regierte 1619-1657, in der außer der Fürstenkapelle (Mausoleum) folgende Kapellen in und außerhalb der Kirche aufgezählt werden:

1. Margaretenkapelle (spätere Bichofskapelle).
2. Annakapelle im Nordturm.
3. Allerheiligenkapelle im Südturm.
4. Kapelle der Apostel Philippi und Jakobi.
5. Kapelle zu Ehren des Leidens Unseres Herrn (jetzt Sakristei).
6. Liechtensteinkapelle.
7. Maria Magdalenenkapelle.
8. Virgiliuskapelle.
9. Johannes Baptistkapelle.

Daselbst vermerkt der Chronist über die Kapelle der hll. Philippi et Jacobi in einem Briefe des Bischofs Martin Brenner an den Propst: „Was des Bischofs Zimmer anbelangt, laß ich mir Euer guet bedünckhen und abriß gefallen etc. Weill auch Sacellum S. Philippi et Jacobi in das Zimmer stoß, ist gar nit Vonneten, ain Neue Capell in die Stuben oder anderst wohin zu Pauen etc. den 13. Martii (ohne Jahreszahl). — Damit dürfte auch die Lage der Kapelle näherhin bestimmt sein. Vermutlich war das Bischofszimmer im Südtrakt (Prälatenflügel) des Stiftes.[56]

Zum Abschluß der Beschreibung wird im Viridarium auf Seite 408 in einer Kapitelsüberschrift erwähnt: De Sacellis extra ecclesiam et primo quidem de sacello B. M. Virginis in Perystillio; diese Kapelle kann keine andere sein als das ursprüngliche Kapitel mit den zwei Säulen, in dem das alte Muttergottesbild (jetzt Gnadenbild in der Bischofskapelle) zur Verehrung aufgestellt war.[57]

De sacello Liechtensteinensi.[58] Laut Urkunde vom 6. Jänner 1277 versprach der Sohn des Minnesängers Ulrich v. Liechtenstein, Otto, in Gegenwart des Bischofs Bernhard dem

Propste Ortolf v. Prank, dem Dechant Magister Ulrich u. dem ganzen Seckauer Konvente, die durch seinen Vater, den Minnesänger, begonnene Kapelle fertigzustellen. Orig. n. 1054 Stmk. Landesarchiv, Seckauer Kopialbuch f. 71a; vgl. auch B. Roth, Besitzgeschichte II 101 Anm. 2, die noch 1543 zu Seckau gehörigen Besitzungen in Niederösterreich für Erhaltung der genannten Kapelle, die aus der Schenkung Ottos v. L. stammen. — Die Kapelle wurde südlich der heutigen Basilika erbaut und hatte ihren Zugang durch die Marienkapelle (s. oben!), früher Kapitel. Die wenigen noch restlichen Fundamente lassen auf einen bereits der Hochgotik angehörenden Bau schließen, der bedauerlicherweise 1840 erst abgetragen wurde. Noch im Jahre 1832 wurde eine Renovierung der sehr baufälligen Kapelle beantragt, da aber der Staat kein Interesse an der Erhaltung hatte und die erforderliche Summe von 1944 Gulden nicht aufgebracht werden konnte, mußte sie geopfert werden. —

Der Bau war mit einem auf Dienste gestützten Rippengewölbe überspannt und zeigte an der Außenseite hohe abgestufte Strebepfeiler. Im Osten war ein prächtiger, aus sieben Seiten eines Zwölfeckes bestehender, gegen das Langhaus um zwei Stufen erhöhter Chor angeordnet, der hohe spitzbogige Fenster mit schönem Maßwerk aufwies. Über dem Eingang erhob sich eine gewölbte Empore, die von zwei achteckigen, mit Kapitellen bekrönten Pfeilern getragen wurde. Die Wände trugen reichen Freskenschmuck und zeigten an der Südseite einen großen dreiköpfigen Adler, dessen Flügelenden mit den Abbildungen der zwölf Aposteln versehen waren. Diesem Gemälde gegenüber war Christus mit dem Kreuze dargestellt, umrahmt von zwölf Gestalten, die die göttlichen Tugenden versinnbildlichten. — Die 5 noch erhaltenen gotischen, wertvollen Glasgemälde (1420 - 1430), die Einzelscenen aus der Albanuslegende darstellen, und ehemals die Liechtensteinkapelle zierten, kamen bei der 2. Aufhebung, am 8. April 1940, ins Joanneum nach Graz, wo sie

noch als Leihgabe aufgestellt waren und 1950 zurückgestellt wurden.[59]

De sacello B. Mariæ Magdalenæ in polyandro; da „in polyandro" hier der Friedhof im Kreuzgang, wo während der Augustinerchorherrenzeit begraben wurde, gemeint ist, kann die Kapelle auch nur dort gestanden sein; an die Südwand der Basilika anschließend, wo heute noch die Grabsteine und die 1935 bloßgelegten al sicco Malereien (biblia pauperum) zu sehen sind. — Hermann Haller, Propst von Seckau 1380 - 1382, errichtete schon als Chorherr 1377 am 1. September (Ägiditag) in dieser Kapelle eine Bruderschaft, die sogenannte „Aller Christgläubigen Seelen Bruderschaft", die später in die St. Jakobskirche (ad S. Jacobum in hospitali) übertragen wurde. — Die Erträgnisse eines Pfund gelts jährlich flossen aus einer Mühle beim Hof zu Witschein b. Marburg (Jugoslawien); ebenso laut Urkunde vom 29. Juni 1382 (Peterstag), mit verschiedenen Erträgnissen von genannter Hofstatt; ardeat perpetuum lumen in capella S. Mariæ Magdalenæ. — [60]

ANMERKUNGEN

1 **B. Roth,** Matthias Ferdinand Gauster. Seckauer Archivar und Stiftschronist, (1699-1749) in: Aus Archiv und Chronik (Blätter für Seckauer Diözesangeschichte I. Jhrg. 1948, Heft 1. S. 23-27. —

2 Skizzen- und Aktenmaterial v. M. F. Gauster im fb. Ordinariatsarchiv und Pfarrarchiv Seckau; über die wichtigen, kunstgeschlichtlichen Funde, die ich im Jänner 1936 in Graz (Ordinariatsarchiv) machte, siehe **Dr. S. Letzner,** Ein wichtiger kunstgeschichtlicher Fund, in: Reichspost, vom 5. I. 1936; **derselbe,** Beiträge zur Kunstgeschichte der Seckauer Stiftskirche, in: Grazer Volksblatt vom 5. I. 1936; **B. Roth,** Die Basilika zu Seckau (Kl. Kunstführer, 1939, S 378/379), Seite 8. —

3 **M. F. Gauster,** Viridarium Rituum ecclesiasticorum juxta laudatissimum consuetudinem et antiquam observantiam Cathedralis ecclesiae Seccoviensis canonicorum regularium Lateranensium D. S. Augustini, conscriptum a Matthia Ferdinando Gauster eiusdem ecclesiae Decano, SS. Theologiae Doctore, Anno Domini MDCCXXXIV (1734).— Großer Folioband, Papier, 635 Seiten beschrieben; Seite 346-410 De Ecclesia Canoniae Cathedralis Seccoviensis Altarium in Ecclesia descriptio. — Vgl. auch Anm. 1 in: Aus Archiv und Chronik, l. Jhrg. 1948, Heft 1, S. 26. — Unter Papst Alexander VII. wurde eine St. Sebastiani - Bruderschaft am 2. März 1661 für den Sebastianialtar gegründet; Gauster, ebda, S. 341/42. —

4 **Gauster** a. a. O. S. 346; **Fr. v. Sales Doyè,** Heilige und Selige d. röm.- kath. Kirche, II. Bd. S. 166. —

5 **Gauster** a. a. O. ebda, zweiter Absatz. —

6 **B. Roth,** Liber benefactorum ecclesiae Seccoviensis - Das Wohltäterbuch der Seckauer Kirche (Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 8, 1948) S. 1 Anm. 1a. u. S. 92/93 Anm. 93. —

7 **Abtei Seckau,** 3. Aufl. 1928, S. 65; **J. Letzner,** Bau- u. Kunstgeschichte d. Basilika u. d. Domstiftes Seckau (Seck. Geschichtl. Studien, Heft 2, 1934) S. 52. —

8 **Gauster,** a. a. O. S. 347. —

9 ebda, S. 347; F. Nomander war Dekan (1614-1618) unter Propst Sebastian II. Kueler; **ders.,** Collectanea, S. 450. —

10 Die Gemahlin d. Ritters Perngerus v. Prank, Diemut, ließ 1345 die in der Liturgiegeschichte bekannte Handschrift II 757 (Seckauer Handschrift, Universitätsbibliothek in Graz) durch den Schreiber Dietrich anfertigen; vgl. **B. Roth,** Die Seckauer u. Vorauer Osterliturgie im Mittelalter, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 4, 1935, S. 15; **B. Roth,** Liber benefactorum a. a. O. S, 13 Anm. 6;

18 Anm. 9 u. 1; Pilgrein u. Pernger Pranckher stifften gehn Seccau zehn Markh gelts, darfür soll ihnen ein ewige Meß gehalten werden auf S. Jakobs Altar und ein ewiger Jahrtag, wellicher innerhalb 8 Tagen vor S. Chaterein soll gehalten werden für sie, ihren Vatter und Mutter. 1353 (12. Juli), ebda S. 79, auch Anm. 1. —

11 s. Anmerkung 10; liber benefactorum, a. a. O. S. 79 Anm. 1. —

12 Liber benefactorum zum 18. November: Antonius Martanzl, huius loci culinae et horreorum praefectus moriens legavit ad altare S. Jacobi in cathedrali ecclesia renovandum. 1616, a. a. O. S. 102, Anm. 6. —

13 Anthoni Krueg stifft gehn Seccau einen hoff, genandt der Kalbhof an der Perchach; item... ein Thurn und hoff... genandt der Lamprechtshoff zu St. Gotthardt an der Perchach u. a. m.; dafür soll man ihm auf St. Sebastian Altar alle Wochen zwo Mess lesen lassen, und alle Quatember eine gesungene Vigil und Seelamt mit 8 Wachskerzen, welliches allezeit in der negsten Wochen nach dem Quatember Sonntag geschehen soll; liber benefactorum a. a. O. S. 22 zum 13. März; der Rapsodus bringt ein ausführliches Regest über die Stiftung vom 12. März 1515; die genannten Ortschaften sind: Perchau b. Neumarkt, St. Gotthard mit dem Lamprechtshof; Patron der Pfarrkirche Perchau ist der hl. Gotthard; vgl. auch S. 22 a. a. O. die Anmerkung 2; ein Georgius Krueg, offenbar ein näher Verwandter des Anton K., war Laienbruder in Seckau; von ihm ist eine Stiftung in die Custorey (Mainhart Hueben zu Wemgen Perchach) vom 25. Januar 1486 im Rapsodus u. liber benefactorum erwähnt; a. a. O. S. 43 Anm. 5. —

14 **Gauster,** a. a. O. S. 347.

15 **Hauthaler - Martin,** Salzburger Urkundenbuch II. Bd. Nr. 515, S. 698... in Seccowensi monasterio tria altaria: sancte Crucis, sancti Nycolai, sancte Margarete per nos ipsos dedicantes (Erzbischof Adalbert III., 1197, März 19). —

16 s. Anm. 9 u. **Gauster,** a. a. O. S. 347; s. auch Anm. 9. —

17 **Hauthaler - Martin,** Salzb. Urkundenbuch, II. Bd. Nr. 515, S. 698... Petrum Parentinum episcopum duo altaria sancti Sepulcri, sancti Augustini... consecrare disposuimus... (1197 März 19). **Gauster,** Mon. Secc. pars II. c. I-IV. § IV. S. 24b; Stiftung v. 22. Juni 1403 des Propstes Ulrich III. Trapp; liber benefactorum S. 24 Anm. 1. —

18 Dieses Weihwasserbecken dürfte vermutlich der in der heutigen Benediktus - oder Taufkapelle aufgestellte Taufbrunnen mit dem Stiftswappen aus dem Jahre 1580 sein; **J. Letzner,** Bau- und Kunstgeschichte der Basilika usw. a. a. O. S. 57 u. **B. Roth,** Die Ba-

silika zu Seckau (Kl. Kunstführer a. a. O.) S. 11. —

[19] **Hauthaler - Martin,** Salzb. Urkundenbuch, II. Bd. Nr. 515. S. 698... sancti sepulcri...; der Ausdruck **ad cryptam** modo nuncupatum ist zu verstehen in Hinblick auf den erhöhten Chor vom 1. bis zum 2. Bündelpfeiler unter Propst Johannes Dürnberger (1480-1510), unter welchem dieser Altar wie in einer Krypta (in der Chronik einfach „Gruft" genannt) sich ausnahm; **Gauster,** Mon. Secc. pars II. c. I - IV. § III. S. 23 erklärt den Ausdruck mit einer anderen Deutung: eo, quod corpus filii in sancto matris gremio depositum; geschmückt mit einer Statue aus Stein; Stifter Propst Joh. Dürnberger.

[20] Drei Epitaphien der Adelsfamilie Moshardt, die lange Zeit das Amt des Stiftsanwaltes versah- Moritz von u. zu Moshardt 1664-1699, gest. 19. Oktober 1705, Carl v. M., 1712 - 1716, Moritz Antoni v. M., 1699-1717, sind heute noch an der Wand im nördlichen Seitenschiff zu sehen (17.Jhdt.); vgl. **Otto Freih. v. Freydenegg u. Monzello,** Archivplan für das Domstift Seckau (Reihe der Stiftsanwälte und Sekretäre); **Abtei Seckau,** 3. veränderte Aufl. 1928, S. 64; **J. Letzner,** Bau- u. Kunstgeschichte a. a. O. S. 51. —

[21] Dieses wertvolle Skizzenmaterial, das wohl schon unter den Stiftsarchivaren Thomas u. Johannes Jurichius (Juritsch) Mitte des 17. Jahrhunderts und später von **M. F. Gauster** angelegt u. fortgesetzt wurde, hinterliegt zum großen Teil in den Monumenta Seccoviensia, pars prima - pars quarta, von **M. F. Gauster** im Pfarrarchiv Seckau und letzter Teil im fb. Seckauer Ordinariatsarchiv, um 1733 geschrieben; vgl. darüber **S. Letzner,** Ein wichtiger kunstgeschichtlicher Fund, in: Reichspost, vom 5. I. 1936; **ders.,** Beiträge zur Kunstgeschichte der Seckauer Stiftskirche, in: Grazer Volksblatt, 5. I. 1936; **B. Roth,** Die Basilika zu Seckau (Kl. Kunstführer, 1939) S. 8; **ders.,** Matthias Ferdinand Gauster (Seckauer Archivar u. Stiftschronist 1699 - 1749), in: Aus Archiv u. Chronik (Bll. für Seckauer Diözesangeschichte) I. Jhrg. Heft 1, S. 23 Anm. 1 u. S. 24.—

[22] **Gauster,** Viridarium a. a. O. S. 359 - 350. —

[23] **A. Lang,** Dr. decretorum Matthias Scheit, Bischof v. Seckau (1481 - 1512), Manuscript im Steiermärkischen Landesarchiv, Eigentum der Hist. Landeskommission für Steiermark, Nachlaß Dr. Lang, S. 38. —

[24] **Gauster,** a. a. O. Viridarium S. 350.

[25] Skizze des Chores in Mon. Seccoviensia v. Gauster, Pfarrarchiv Seckau.

[26] Skizze des Altares; Steinmensa mit stilisiertem gotischen Maßwerk, ähnlich wie die Mensa vom heutigen Dreifaltigkeits - oder

Mariä Krönungsaltar vom 1497 verstorbenen Steinmetzmeister und Seckauer Chorherrn Marcus Male; Propsteiwappen und Wappen des Propstes Johannes Dürnberger. Altarbild Christus am Ölberg mit den schlafenden Aposteln, im Hintergrund die Häscher, oben der Trostengel mit Kelch; vgl. **Gauster,** a. a. O. Viridarium S. 351; nach der Beschreibung bei Gauster, Mon. Seccoviensia, pars secunda, c. I - VIII § 1 erwirkte der Seckauer Prokurator Gregor Drölzer in dem Prozeß mit Bischof Matthias Scheit in Rom 1517 einen Ablaß für diesen Altar de Agonia Domini.

[27] **Gauster,** a. a. O. Viridarium S. 351; **ders.,** Mon. Seccoviensia, pars II, caput VIII, § II, Absatz IV; hier ist nur vom hl. Michael allein die Rede; die Stiftung wird dem Propst Johannes Dürnberger zugeschrieben; Andre Zach (v. Wasserberg) u. dessen Gemahlin Anastasia geb. Trautmannsdorf stifteten am 27. Dezember 1519 einen Jahrtag am Altare des hl. Michael für sich u. sein Geschlecht mit verschiedenen Verpflichtungen; liber benefactorum, a. a. O. S. 94 Anm. 4. —

[28a] **Gauster,** Viridarium a. a. O. S. 352. —

[28b] **Gauster,** Viridarium a. a. O. S. 352; **ders.,** Mon. Seccoviensia, pars I. u. II., caput VII, § 1, S. 46 ss. —

[29] **Gauster,** Viridarium a. a. O. S. 352. —

[30] Es sind vom Grabe 2 Skizzen erhalten; die eine wie die andere zeigen einen über der Tumba aufgerichteten Aufsatz, in dessen Mitte offenbar Plastiken stehen: hl. Rupertus, mit dem Salzfaßl, der Stifter Adalram in der Tracht als Leienbruder - die eine Skizze hat ihn dargestellt, wie er eine Kirche (Seckauer Basilika) in der rechten Hand trägt, die andere ohne Kirche - Virgilius (die eine Skizze ohne Stab, die andere mit Stab). Welche Skizze und Zeichnung zur Ausführung gelangte, ist nicht bekannt. Die Predella war frei, offenbar wegen des Blickes auf den Hochaltar. Beidemale sind die Wappen des Stiftes (rechts) und des Propstes Gregor Schärdinger (links) - regierte 1511 - 1541, Nachfolger Dürnbergers - im reichen gotischen Geäste des Oberbaues angebracht. Dieser Altar mit dem Grabe stand also unweit hinter dem Dreifaltigkeitsaltar vor dem Hochaltar. Das Grab ist geblieben; eine buntfarbige Marmorplatte mit folgender Inschrift: Adalramus comes de Waldecce, fundator huius canoniae Seccoviensis obiit XXV Kal (!) Januarii MCXLVI (Datum ist hier unrichtig; sollte eigentlich heißen: VII. Kal. Januarii MCLXXV, die Zahl 1517 dürfte die Zeit der Erstellung der Marmorplatte bezeichnen) deckt heute ein schön ausgemauertes Doppelgrab, in dessen linkem Fache die Gebeine des Stifters, in dem andern Reste von einer Frau, vermutlich der Gemahlin Ri-

chinza, Laienschwester des Nonnenklosters zu Seckau, ruhen. — Markward von Schmierenberg b. Leutschach, einst Pfarrer in Treffen b. Villach, machte an Seckau mehrere Schenkungen, darunter am Dreifaltigkeitsfeste 1320 (4. Juni) u. a. super cryptam monasterii de novo construi fecit **altare in honorem SS. Maximiliani et Rudberti** etc.; Gauster hat schon mit Recht in Mon. Secc. pars II, caput III. darauf hingewiesen, daß für Seckau eine Krypta nicht überliefert ist u. dieser Altar kein anderer sein kann als der über dem Stiftergrab. Gregor Schärdinger hat ihn in dieser Aufmachung, wie die Zeichnung zeigt, im Jahre 1517 mit den hll. Rudbertus u. Virgilius erneuern lassen. Die genanten Plastiken sind heute noch erhalten und zieren rechts u. links den Kreuzaltar im südl. Seitenschiff. Das Mittelstück dieses Altares stammt ebenfalls vom Propst Gregor aus dem Jahre 1523. Somit dürfte der Stifteraltar über dem Stiftergrab mit dem Jahre 1517 überliefert sein; **Gauster**, Viridarium a. a. O. S. 353; **ders.**, Mon. Seccoviensia, pars II, caput III, § 1; **P. Gregor Keller**, Abtei Seckau (1902) S. 39; **B. Roth**, liber benefactorum a. a. O. S. 72 z. 12. Oktober (Markward v. Schmierenberg).

[31] **J. Letzner**, Bau- u. Kunstgeschichte usw. S. 20/21 Anm. 1; **Gauster**, Mon. Seccoviensia, pars I, caput II, § VII.

[32] **Gauster**, Viridarium a. a. O. S. 355; **A. Sparber**, Vita Beati Hartmanni Episcopi Brixinensis (1140 - 1164) Bressanone 1937.

[33] Skizze u. Mon. Secc. pars I, caput II, § VII.

[34] Gauster spricht a. a. O, wie Anmerkung 33, von trium sanctorum regum oblatio, opere plastico und bemerkt dazu, daß um 1600 an derselben Stelle, wo unter Propst Dürnberger der Marienaltar stand, sich der neue Barockaltar erhebt; Skizze ebda. —

[35] Praesulatus Seccoviensis ab anno 1480 usque ad annum 1510, tomus III. pag. 124 ss. —

[36] Skizze in Mon. Secc. v. Gauster.

[37] Praesulatus Seccoviensis, tomus III, pag. 92 u. 93.

[38] Skizze in Mon. Secc. v. Gauster.

[39] Skizze in Mon. Secc. v. Gauster.

[40] Photo vom Prospekt, bevor er ins Landesmuseum (Joanneum) nach Graz gebracht wurde; Aufstellung im Seckauer Huldigungssaal; vgl. auch **J. Letzner**, Bau - u. Kunstgeschichte usw. S. 50.

[41] **A. St.**, Eine mittelalterliche Orgel, in: Kirchenschmuck (Bll. d. christl. Kunstvereines der Diözese Seckau) I. Jhrg. 1870, Nr. 4, S. 28.

[42] **Gauster**, Viridarium, a. a. O. S. 545; eine zeichnerisch gute Skizze in Mon. Secc. —

[43] **Gauster**, Viridarium a. a. O. S. 356 u. S. 557; diese kleine tragbare Orgel war noch bis 1938 erhalten u. spielbar; nach der Aufhebung der Abtei am 8. April 1940 wurde sie leider zerstört; einzelne Stücke noch erhalten. — Die Deutung der Gestalt - Asaph- verdanke ich meinem schriftkundigen Mitbruder Dr. P. Raphael Rosmann.

[44] **Gauster**, Viridarium a. a. O. S. 357 - 397.

[45] darüber s. **J. Letzner**, Bau - u. Kunstgeschichte usw. S. 53; **P. Martin Schnell**, Das Grabmal des Erzherzogs Karl II. von Steiermark (1564 - 1590), in: Seckauer Hefte, IV. Jhrg. 1935, Nr. 1, S. 1 - 8; **B. Roth**, Die Basilika zu Seckau (Kl. Kunstführer, 1939, Nr. S 378/379, Seite 12). —

[46] **Hauthaler - Martin**, Salzburger Urkundenbuch, II. Bd. Nr. 515, S. 698. —

[47] ebda, S. 698. —

[48] **P. Gregor Keller**, Abtei Seckau (1902) S. 52f. —

[49] **L. Schuster**, Fürstbischof Martin Brenner (1898), S. 309.

[50] **J. Letzner**, Bau - u. Kunstgeschichte usw. S. 55 u. 56; **Gauster**, Viridarium S. 399f.

[51] **Gauster**, Viridarium a. a. O. S. 400.

[52] ebda, S. 402.

[53] Skizze in Mon. Secc. pars II.

[54] **B. Roth**, liber benefactorum a. a. O. S. 47/48 Anm. 6.

[55] **Gauster**, Viridarium a. a. O. S. 404/405.

[56] **Gauster**, Viridarium a. a. O. S. 406.

[57] ebda, S. 408.

[58] Die Kapelle war dem hl. Johannes Evangelisten geweiht; **B. Roth**, liber benefactorum a. a. O. S. 6 Anm. 4; 80 Anm. 5; über weitere Mitglieder aus der Familie der Liechtensteiner s. ebda.

[59] liber benefactorum, S.7 Anm. 4.

[60] liber benefactorum, S. 23 Anm. 9; 24 weiterlaufende Anm.

Am gleichen Abend begrüßten wir froh den Hochwst. Herrn Weihbischof von Graz Dr. Pietsch.

Der Wahlsonntag hatte auch insofern für unser Gymnasium eine besondere Note, als zwei unserer 8. Klasse das erstemal an die Wahlurne schreiten konnten. Bei der sonntäglichen Ansprache in der Studentenkapelle hatte der Hochwst. Herr Weihbischof dem Wahlsonntag auch für die noch nicht Wählenden eine feine Deutung gegeben. Im feierlichen Pontifikalamt folgten alle dem eindrucksvollen Ritus der Subdiakonatsweihe, die der Hochwst. Herr Weihbischof dem Fr. Athanasius Recheis O. S. B. erteilte.

Den 16. und 17. Oktober konnten beide Klassen der Oberstufe in Graz zubringen. Sie besuchten die Grazer Herbstmesse und die Jagdausstellung. Mit H. P. Laurentius und H. P. Desiderius hatten sie auch Gelegenheit, im Grazer Opernhaus der Aufführung von Wagners Lohengrin beizuwohnen.

Die Unterstufe nützte den 17. Okt. als Wandertag aus. H. P. Benedikt wanderte mit der 4. Kl. nach Judenburg und Maria Buch, während die 2. Kl. mit H. P. Sales nur Fohnsdorf zum Ziel hatte.

Den Tag der Uno am 24. Okt. begingen wir durch einen besonderen Hinweis in einer Schulstunde.

Am 31. Okt. und 1. Nov. beteiligte sich H. P. Willibald als Vertreter unserer Anstalt an der Tagung der Interdiözesanen Vereinigung der katholischen Schulen in Wien im Schottenstift. Nach den Referaten richtete auch der bekannte P. Lombardi warme Worte an alle mit der Erziehung Betrauten und forderte sie auf, auch in die Reihen des Kreuzzugs der Liebe als besonders wertvolle Glieder einzutreten.

Der 3. Nov. sah bereits wieder ein Wettspiel, diesmal ein Meisterschaftsspiel, das unter den obersteirischen Mittelschulen ausgetragen werden mußte. So maß sich unsere Oberstufe mit dem Realgymnasium Knittelfeld in Handball, mit dem Ergebnis 6 : 2 für Knittelfeld, die Mittelstufe 6:3 f. Knittelfeld.

Unterstufe lieferte ein Völkerballspiel mit 2 : 0 für Seckau.

Als einen gewissen Trost für den mangelnden Spielerfolg durfte sich die Oberstufe den Film Rembrandt ansehen.

Durch den zeitigen Schneefall am 4. November konnten die Meisterschaftsspiele auf unserem Sportplatz nicht mehr ausgetragen werden, so wurde auch die Freizeit nur mehr sehr beschränkt am Sportplatz verbracht.

Der 20. Nov. wird allen, die daran teilgenommen haben, wohl lange in Erinnerung bleiben, weil wir an diesem Tag die wohl beachtlichste Theaterleistung zeigen konnten. Am 15. Sept. hatte der Hochwst. Herr Abt ohne die Anwesenheit der Schüler den Tag seines 25 jährigen Priesterjubiläums gefeiert. Da die Schüler ihm so am Tage selbst kein Geschenk darbieten konnten, wollten sie durch die Aufführung des großen Grillparzerstückes: „Der Traum ein Leben" ihre Huldigung und nachträglichen Glückwünsche darbringen. Wenn mit diesem Stück für Schulverhältnisse auch etwas hoch gegriffen war, der Erfolg bestätigte doch das Können und die einträchtige Zusammenarbeit aller. Der Beifall lohnte die in den Wochen vorher geleistete Arbeit vollauf.

Am 24. November versammelte sich das Professorenkollegium zur ersten Zensurkonferenz.

Zum 25. Nov. hatte der Hochwst. H. Abt das Realgymnasium von Knittelfeld zur Wiederholung von „Traum ein Leben" eingeladen.

Auch für die Bevölkerung konnten die Schüler das gelungene Stück noch am 27. Nov., 4. und 11. Dez. aufführen.

Den Advent begingen wir in der gewohnten Weise, daß die Schüler zweimal in der Woche gemeinsam und an den anderen Tagen nach Möglichkeit der Roratemesse beiwohnten.

Den Tag des hl. Nikolaus gestaltete die Maturaklasse für die Kleinen im Festssal in ihrer Art.

Noch einmal im alten Jahr hatte die Oberstufe Gelegen-

heit, ein klassisches Stück zu sehen, als in Knittelfeld Shakespeares Lustspiel: „Was ihr wollt" vom Theater der Jugend in glänzender Weise gegeben wurde.

Am 4. Sonntag im Advent versammelte sich die Klostergemeinde und das Gymnasium zu einem adventlichen Weihnachtsingen im Festsaal. Herr Dr. Lehner hatte in mühevollen Übungen die Knaben-, Männer- und gemischten Chöre eingeübt. Die allgemeine Anerkennung lohnte seine aufgewandte Mühe. Am folgenden Tag konnte das Singen vor der Öffentlichkeit wiederholt werden.

Wie bereits im Jahr vorher war der Vorabend zum Beginn der Weihnachtsferien ausgezeichnet durch eine gemütliche Weihnachts- Vorfeier in den Heimen der einzelnen Klassen. Am folgenden Morgen, d. 22.Dez., scharten sich alle frohgestimmt um den Altar, an dem der Hochwst. Herr Abt eine Messe mit Ansprache zelebrierte.

Bei unserem Eintritt ins Heilige Jahr durch einen mitternächtigen Gottesdienst waren unsere Schüler leider nicht anwesend.

Auf Grund der ministeriell genehmigten eigenen Ferienordnung rückten die Schüler erst am 8. Jänner hier wieder ein.

Vom ersten Semester fehlten nur mehr wenige Wochen, die gut ausgenützt werden mußten; denn schon mit dem 4. Feber sollte der Schikurs begonnen werden. Die guten Fahrer hatten sich diesmal als Ziel den Radstädter Tauern gewählt; die 4. Klasse wanderte fast vollzählig mit den besseren Fahrern der 2. Klasse nach St. Wolfgang am Zirbitzkogel, während die Anfänger und der größte Teil der 2. Klasse hier in Seckau die Woche verbrachte. Von dem tragischen Vorfall in St. Johann am Tauern haben ja Zeitung und Radio, wenn auch nicht immer ganz glücklich, berichtet.

Am Montag, dem 13. Feber, wurde das erste Halbjahr durch die Verteilung der Zeugnisse abgeschlossen und sogleich das zweite Halbjahr begonnen.

Der Fasching stand diesmal wieder unter dem Zeichen der erquicklichen Heiterkeit eines Raimund. Trotz der kurzen Zeit nach dem Schikurs gelang es, den „Barometermacher auf der Zauberinsel" zur Befriedigung des Konventes und der geladenen Gäste am Faschingssonntag, dem 20. Feber, über die Bretter gehen zu lassen. Es war dieses Stück eine letzte Gelegenheit der Oberklasse mit ihren ausgesprochen schauspielerischen Talenten, sich in guter Erinnerung zu halten. Am Montag und Dienstag hatte die Bevölkerung Gelegenheit, sich am Humor u. an der Kunst Raimund's zu erfreuen. Auch die Schüler setzten alles daran, um dem Stück zu einem vollen Gelingen zu verhelfen.

Auf den Frohsinn der Vortage war die Feier des Aschermittwochs mit der Erteilung des Aschenkreuzes eine völlige Umkehr in den Ernst der Arbeit und der Fastenzeit.

War neben dem Schifahren an den Donnerstagen u. Sonntagen weniger Gelegenheit zu einer lehrreichen Entspannung, so sorgte dafür besonders in der Übergangszeit unser Schmalfilm- Apparat, der in gemessenen Zeitabständen Ernstes und Heiteres, Interessantes und Lehrreiches brachte. Besonders erwähnt sein sollen die Filme, die vom amerikanischen Information- Center gratis zur Verfügung gestellt wurden. Wenn wir schon Farbfilme auf der Leinwand sehen konnten, den Ton hätten wir uns öfter noch gerne dazu gewünscht und hoffen auch die Erfüllung dieses Wunsches in absehbarer Zeit zu erleben.

Zur Vorbereitung auf Ostern hielten wir wie alljährlich Einkehrtage. Die 4. - 8. Klasse benützte dazu das Fest Mariä Verkündigung und den darauffolgenden Passionssonntag. Die 2. Klasse hielt nur am Sonntag selbst stille Einkehr. Den Größeren hielt die Vorträge P. Heinrich von Seitenstetten, während H. P. Desiderius der 2. Klasse besinnliche Gedanken nahezubringen versuchte.

Ganz dem Ernst der Fastenzeit angepaßt war der künst-

lerisch wertvolle Film „Matthäuspassion", den die Oberstufe in Knittelfeld am 29. März besuchen konnte.

Freudig und froh fuhren die Schüler am 5. April in die Osterferien und kehrten am 17. wieder zu uns zurück.

Das schöne Frühlingswetter ließ die Lebensgeister wieder besonders auf sportlichem Gebiet erwachen. Am 26. April wurden die bei uns auszutragenden Meisterschaftsspiele hintereinander bezw. nebeneinander geliefert. Mit dem Judenburger Realgymnasium wurde von der Unterstufe ein Völkerballspiel mit 2 : 1 (1 : 1) gewonnen. Die Mittelstufe schnitt mit Handball auch gut ab mit 4 : 2 für Seckau. Die Oberstufe verlor das Handballspiel mit 6 : 2.

Die Zensurkonferenz wurde am 28. April abgehalten.

Vor der mündlichen Prüfung wollte die 8. Klasse doch noch einmal ihre musischen Fähigkeiten zeigen und den Konvent, die Schüler und die Öffentlichkeit durch ihr Können und ihre Einfälle erfreuen. So konnten sich am Sonntag, d. 30. April, alle für zwei Stunden sorgloser Musik und Unterhaltung hingeben.

Den Staatsfeiertag am 1. Mai benützten die 2. und 6. Kl. zu einem Ausflug auf die Hochalm. Die 4. Klasse wanderte auf den Papstriegel. Im Laufe des Nachmittags feierte eine kombinierte Mannschaft einen sportlichen Triumph in einem Handballspiel, das mit einer Arbeiter- Mannschaft von Kapfenberg ausgetragen wurde 13 : 2 für Seckau. Der Abend versammelte Musik- und Humorfreudige aus Seckau u. Knittelfeld zur Wiederholung des bunten Abends.

Den 4. Mai, einen Donnerstag, benützte die 6. Klasse dazu, um auch einmal auswärts sich in einem Wettspiel zu versuchen. In Knittelfeld konnten sie mit Schülern des Realgymnasiums ein Fußballspiel 1 : 1 liefern.

Auf unserem Sportplatz wurde am Sonntag, dem 7. Mai zwischen einer Gruppe der Atus-Jugend von Knittelfeld und einer kombinierten Mannschaft ein Handballspiel ausgetragen mit dem schönen Erfolg 10 : 3 für Seckau.

Einen Besuch des Realgymnasiums von Judenburg brachte uns der 10. Mai, an dem die Physikprofessoren mit ihrer 4. Klasse hier unser physikalisches Kabinett bestaunen konnten. P. Laurentius führte eine Anzahl von Experimenten vor, die in Judenburg nicht möglich waren wegen des geringen Umfanges der dortigen Sammlungen. Die ganz Sportbegeisterten wollten doch auch diesen Besuch nicht ohne ein Wettspiel vorübergehen lassen und holten sich bei nicht gerade einladendem Wetter in einem Handballspiel eine Niederlage von 10 : 0.

Gleich am folgenden Tag wollte sich eine Schülergruppe von Knittelfeld im Wettkampf messen. Die 6. Klasse erlangte 6 : 1, die 2. Klasse 1 : 0 in einem Fußballspiel.

So kam für die Maturanten schneller als manchem vielleicht recht die Zeit ihres letzten Ringens heran. Auf den 19., 20., 22. u. 23. Mai waren die schriftlichen Prüfungen angesetzt worden. Im Bewußtsein der Bedeutung der kommenden Tage versammelten sich am 19. Mai früh alle Maturanten mit ihrem Klassenvorstand H. P. Laurentius um den Altar, um miteinander den Beistand des hl. Geistes auf die schweren Tage herabzuflehen. Die Prüfungen gingen auch, Gott sei Dank, ohne Fährnis vorüber, sodaß die Stimmung äußerst gut war.

Bei der Radio- Übertragung unseres Gottesdienstes am Pfinstsonntag, d. 28. Mai, wirkten wie immer alle Schüler mit, die Sängerknaben mit ihren klingenden Stimmen im Mönchschor und die anderen als großer Chor im Schiffe der Kirche. Die Übertragung soll wieder sehr gut gewesen sein in klanglicher u. technischer Hinsicht, wie Zuschriften von überall bekundeten.

Auf den Pfingstmontag war zum erstenmal ein Elterntag anberaumt worden. Wohl zur allgemeinen freudigen Überraschung war der Besuch ein äußerst guter. Nach dem feierlichen Amt in der Basilika hielt der Hochwst. Herr Abt am

Das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus führte noch einmal alle Schüler und besonders die Maturanten mit einem Großteil ihrer Eltern in der Basilika zu einem eigenen Dankgottesdienst für den guten Abschluß der Gymnasialzeit zusammen. Aus frohen Herzen und Kehlen stimmten alle in den Dank des „Großer Gott" ein. Am Nachmittag trafen sich die Maturanten mit ihren Eltern, Konvent und Schülern im Festsaal zu einer Abschiedsfeier.
Nach der Ansprache des Hochwst. Herrn Abtes und der Erwiderung u. dem Dank des Maturanten Schiffer, der für seine Kameraden sprach, wurde das Resultat der Matura bekanntgegeben. lm Namen der Eltern sprach Herr Dr. Graf Czernin. Gegen Abend versammelten sich die Professoren, die Eltern der Maturanten und diese selbst im Hofwirt zu einer herzlichen und schlichten Maturafeier.

Der 30. Juni brachte die Aufnahmsprüflinge für die erste Klasse zu uns. Außer zweien haben alle die Prüfung gut bestanden, 5 wurden bedingt aufgenommen. So war für die scheidenden Schüler bereits der Ersatz nachgerückt.

Außer der Erkrankung von Frau Prof. Fuchs war der Gesundheitszustand bei Professoren und Schülern mit kleinen Ausnahmen ein recht guter, sodaß der Turnlehrer als der am körperlichen Wohlergehen der Schüler wohl am meisten Interessierte ins Klassenbuch der 2. Klasse den Vermerk setzen konnte: Gesunde Klasse! —

So konnten wir alles in allem genommen Gott dem Herrn wirklich einen aus dem Herzen kommenden Dank aussprechen, als wir uns am 1. Juli zum gemeinsamen Dankgottesdienst in der Basilika versammelten. Bei der Verteilung der Zeugnisse in der anschließenden Feier im Festsaal konnte der Hochwst. Herr Abt ziemlich vielen als Anerkennung für die erzielten Lernerfolge schöne Buchpreise übergeben. Noch im Laufe des Vormittags traten die meisten Schüler die Fahrt an in die wohlverdienten Ferien. Die Maturanten reisten am

2. Juli in Begleitung von H. P. Sanktin und H. P. Benno nach Rom, um mit einer Pilgerfahrt die glücklich gelungene Matura zu feiern.

Schulnachrichten

Der Lehrkörper

a) Veränderungen

Mit Beginn des Schuljahres übernahm Herr Dr. Walter Lehner den Gesangsunterricht. Während des ganzen zweiten Semesters war Frau Professor Adele Fuchs wegen einer schweren Erkrankung beurlaubt. Ihre Stunden übernahm Herr Dr. Anton Heiling vom Bundesrealgymnasium Knittelfeld.

b) STAND DES LEHRKÖRPERS

Abt Dr. Benedikt Reetz O. S. B., fb. Konsistorialrat, lehrte Religion in VI. und VIII. (4 Stunden).

Direktor P. Sanktinus Hammer O.S.B., lehrte Mathematik in II. und VI. (7 Stunden).

Dr. P. Basilius Pampusch O.S.B., Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in II., IV., VI., und VIII. (8 Std.)

P. Willibald Weber O.S.B., Rektor des Internates, Klassenvorstand der II. und Kustos der Schülerbücherei, lehrte Deutsch und Latein in II. (10 Stunden)

Dr. P. Benno Roth O.S.B., lehrte Deutsch und Geschichte in VI. und VIII. (13 Stunden).

Dr. P. Rafael Rosmann O.S.B., lehrte Deutsch in IV. und den philosophischen Einführungsunterricht in VIII. (6 Stunden).

Dipl. Ing. P. Laurentius Hora O.S.B., Klassenvorstand der VIII. und Kustos der Sammlung für Physik und Chemie, lehrte Chemie in IV. und VI., Mathematik und Physik in IV. und VIII. und darstellende Geometrie als Freigegnstand in VIII. (16 Stunden).

P. Benedikt Vollmann O.S.B., Klassenvorstand der IV., lehrte Religion und Zeichnen in II. und Religion in IV. (7 Stunden).

Frau Adele Fuchs lehrte im ersten Semester Englisch in VI. und VIII. (6 Stunden).

Herr Dr. Walter Lehner, lehrte Musik in II. u. VIII. und Chorgesang und Orchesterübungen als Freigegenstand. (5 Stunden)

Herr Franz Spenger, lehrte Geschichte in II. und IV., Geographie u. Turnen in II., IV., VI, und VIII. und Kurzschrift in IV. (24 Std.).

Herr Dr. Hans Steinrisser, lehrte Latein und Griechisch in IV., VI. und VIII. (25 Stunden).

Herr Dr. Anton Heiling, lehrte im II. Semester Englisch in VI, und VIII. (6 Stunden).

Lehrverfassung

Der Unterricht wurde nach dem Überbrückungslehrplan des Steiermärkischen Landesschulrates erteilt:

Stundenübersicht

Lehrgegenstände	KLASSE II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Pflichtgegenstände					
Religion	2	2	2	2	8
Deutsche Sprache	4	4	4	3	15
Lateinische Sprache	6	5	4	4	19
Griechische Sprache	—	4	4	4	12
Englische Sprache	—	—	3	3	6
Geschichte	2	2	3	3	10
Geographie	2	2	2	2	8
Naturgeschichte	2	2	2	2	8
Chemie	—	2	2	—	4
Physik	—	2	—	3	5
Mathematik	4	3	3	2	12
Philosoph.Einführungsunterricht	—	—	—	2	2
Zeichnen	3	—	—	—	3
Kurzschrift	—	2	—	—	2
Musik	2	—	—	1	3
Turnen	3	2	3	2	10
Freigegenstände					
Darstellende Geometrie	—	—	—	2	2
Chorgesang	1	1	1	1	4
Orchesterübungen	1	1	1	1	4
Summe	32	34	34	37	137

Statistik der Schüler

(Die hochgestellten Zahlen bedeuten Privatisten)

1. Schülerzahl		KLASSE II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Anfang 1949 / 50		39	39[1]	26	21	125[1]
Während des Schuljahres eingetreten		1	2[2]	0	0	3[3]
Daher im ganzen aufgenommen		40	41[3]	26	21	128[3]
Davon neu aufgenommen	Aufgestiegen	4	2[1]	0	0	
	Repetenten	1	0	0	0	
Wieder aufgenommen	Aufgestiegen	35	39[2]	26	21	
	Repetenten	0	0	0	0	
Während des Schuljahres ausgetreten		0	1	1	0	
Ende 1949 / 50		40	40[3]	25	21	126[3]

2. Heimat (Geburtsland)	KLASSE II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Steiermark	19	20[1]	14	8	61[1]
Kärnten	8	10	4	4	26
Burgenland	—	—	—	—	—
Niederösterreich	3	0[1]	1	—	4[1]
Oberösterreich	1	1	—	2	4
Salzburg	1	2	2	1	6
Tirol	—	—	—	1	1
Vorarlberg	—	—	1	—	1
Wien	—	4[1]	1	2	7[1]
Deutsches Reich	4	2	—	—	6
Griechenland	1	—	—	—	1
Jugoslavien	1	1	1	2	5
Polen	—	—	1	—	1
Tschechoslovakei	2	—	—	1	3
Summe	40	40[3]	25	21	126[3]
3. Vaterland (Staatsbürgerschaft)					
Österreich	37	38[3]	24	18	117[3]
Deutsches Reich	1	1	—	—	2
Liechtenstein	—	—	1	—	1
Staatenlos	1	—	—	3	4
Griechenland	1	—	—	—	1
Jugoslavien	—	1	—	—	1
Summe	40	40[3]	25	21	126[3]
4. Religionsbekenntnis					
Römisch - katholisch	40	40[3]	25	21	126[3]

5. Lebensalter	KLASSE				
	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
1938	23	—	—	—	23
1937	11	1	—	—	12
1936	4	16[1]	—	—	20[1]
1935	2	18[1]	—	—	20[1]
1934	—	4[1]	11	—	15[1]
1933	—	1	9	—	10
1932	—	—	4	7	11
1931	—	—	1	5	6
1930	—	—	—	7	7
1929	—	—	—	1	1
1928	—	—	—	1	1
Summe	40	40[3]	25	21	126[3]

6. Klassifikation a) Fortgang		KLASSE				
		II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut geeignet		4	7	6	9	26
	d. s. %	10	16·3	24	42·9	20·2
Geeignet		30	19	12	12	73
	d. s. %	75	44·2	48	57·1	56·6
Wiederholungs-prüfungen		4	11	6	—	21
	d. s. %	10	25·6	24	—	16·4
Nicht geeignet		2	2	—	—	4
	d. s. %	5	4·6	—	—	2·9
Unklassifiziert		—	4	1	—	5
	d. s. %	—	9·3	4	—	3·9
Summe		40	40[3]	25	21	126[3]
	d. s. %	100	100	100	100	100

b) Betragen		KLASSE				
		II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut		12	28	8	15	63
	d. s. %	30	65·1	32	71·4	48·8
Gut		82	11	16	6	61
	d. s. %	70	25·6	64	28·6	47·3
Befriedigend		—	—	—	—	—
	d. s. %	—	—	—	—	—
Genügend		—	—	—	—	—
	d. s. %	—	—	—	—	—
Nicht genügend		—	—	—	—	—
	d. s. %	—	—	—	—	—
Ohne Note		—	4	1	—	5
	d. s. %	—	9·3	4	—	13·9
Summe		40	40[3]	25	21	126[3]
	d. s. %	100	100	100	100	100

c) Äußere Form der schriftlichen Arbeit		KLASSE				
		II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut		4	13	8	15	40
	d. s. %	10	30·2	32	71·4	31
Gut		18	25	12	4	59
	d. s. %	45	58·2	48	19	45·7
Befriedigend		17	1	3	2	23
	d. s. %	42·5	2·3	12	9·6	17·9
Genügend		1	—	1	—	2
	d. s. %	2.5	—	4	—	1·5
Nicht genügend		—	—	—	—	—
	d. h. %	—	—	—	—	—
Ohne Note		—	4	1	—	5
	d. s. %	—	9·3	4	—	3·9
Summe		40	40[3]	25	21	126[3]
	d. s. %	100	100	100	100	100

Schülerverzeichnis

(Die Namen der sehr guten Schüler sind mit einem * bezeichnet.)

2. Klasse

1. Auer Alfred*
2. Bauer Ignaz
3. Blüml Michael
4. Buchbauer Heinz
5. Camus Ezio
6. Carli Gerald
7. Clement Friedrich
8. Czernin Jaromir
9. Daimer Siegfried
10. Fabrizii Christoph
11. Glöckler Friedrich
12. Held Hans
13. Hölbling Herbert*
14. Hummel Adam
15. Kammerdiener Franz
16. Knapitsch-Scarppatetti Ferdinand
17. Kovacic Peter
18. Kramer Günter
19. Kühnelt-Leddihn Erik
20. Leitner Willibald
21. Litschauer Dieter
22. Medwed Peter
23. Müller-Odelga Georg
24. Offenbacher Siegfried*
25. Pernthaller Paul
26. Pöpperle Hellmut
27. Propst Gerald
28. Rainer Wilhelm
29. Schleich Werner
30. Schöberl Helmut
31. Stocker Lorenz
32. Streibl Josef*
33. Teuschel Heribert
34. Trauttmannsdorf Carl
35. Vetter v. d. Lilie Karl
36. Wieser Otmar
37. Wölfler Bernd
38. Zalloni Karl
39. Ziegler Harald
40. Zycha Hermann

4. Klasse

1. Brunner Peter
2. Daimer Wolfgang*
3. Golznig Peter
4. Grill Michael*
5. Höpler Peter
6. Huemer Franz
7. Huemer Friedrich
8. Kelnzer Johann*
9. Kopper Rudolf
10. Kramer Ottokar
11. Krenn Rudolf
12. Landler Gerhard
13. Langer Heimo
14. Marko Albin
15. Mattner Walter
16. Müller Kurt
17. Müller—Odelga Wolfg.
18. Offenbacher Rudolf
19. Perchtold Josef
20. Pfusterer Rudolf
21. Pickl - Herk Helmut
22. Punkenhofer Rudolf
23. Rader Johann
24. Rinder Haymo
25. Roniak Arnold
26. Schantl Harald
27. Scharfetter Ernst*
28. Schaupp Sigurd
29. Schlossmacher Hubert*
30. Schwarzlmüller Johann
31. Seidl Engelbert
32. Sperl Gerhard
33. Stöckl Johann
34. Szucsich Albrecht
35. Thalhamer Hubert
36. Traun Ernst
37. Tweraser Alfons
38. Unterberger Franz
39. Volpini Johannes*
40. Zhuber — Okrog Otto

Privatisten

1. Meran Johann
2. Salvator Habsburg-Lothringen Andreas
3. Smolé Peter

6. Klasse

1. Aichbichler Ulfried
2. Auersperg Johannes
3. Bardeau Georg
4. Broer Robert*
5. Brunner Ottwin
6. Camus Mario
7. Decrinis Ludwig
8. Ehrfeld Heribert*
9. Jörg Rudolf
10. Liechtenstein Wolfgang*
11. Mayer Eckhard
12. Menzel Alexander
13. Müller Erich
14. Rinder Tankred
15. Sablatnig Thomas
16. Schadinger Lothar
17. Schantl Manfred
18. Scharzenberger Gerhard*
19. Schreiner Heinrich
20. Schwaiger Hans
21. Schweiger Karl*
22. Teuschel Emil
23. Thun-Hohenstein Romedio
24. Waldstein Franz*
25. Zuchi Anton

8. Klasse

1. Böckl Oskar*
2. Czernin Vinzenz
3. Dolezal Eugen
4. Gerlitz Heinz*
5. Glantschnigg Georg
6. Golznig Erwin
7. Hanser Albert
8. Hickel Karl*
9. König Hermann
10. Kowald Robert
11. Millauer Gerhard*
12. Petsche Viktor
13. Puntigam Franz
14. Sorschag Kurt
15. Schiffer Erwin*
16. Stadler Josef*
17. Strasser Hermann*
18. Tschurtschenthaler Hans*
19. Wieser Hans
20. Wohlkinger Hugo
21. Wolte Wolfgang*

AUFSATZTHEMEN IN DER 6. KLASSE

1. Aus: „Maria Stuart", v. F. v. Schiller. Eine Charakteristik.
2. Aus: „Der Welt Lohn", v. Konrad v. Würzburg. Übersetzung.
3. Die weiße Kohle.
4. Welche Bedeutung hat die Rolle Oraniens in Goethes „Egmont"?
5. Rom, die ewige Stadt.
6. Österreichische Landschaft.
7. Inwiefern ist „Minna von Barnhelm" ein Charakterstück zu nennen?

GEMEINSAME KLASSENLEKÜRE

Lesebuch der Weltliteratur, 2. Bd. v. Julia Plahovich 1949.
Ausgewählte StückeWalters v. d. Vogelweide (Lieder, Sprüche, Leiche).
Der arme Heinrich, v. Hartmann von Aue. Probe aus „Parzival", v. Wolfram von Eschenbach.
Aus „Tristan", Gottfried von Straßburg (Dichterkatalog).
Aus „Meier Helmbrecht", v. Wernher der Gartenaer.
Aus dem „Frauendienst", v. Ulrich von Liechtenstein.
Minna von Barnhelm, v. Lessing.
Die Jungfrau von Orleans, von Schiller.
Egmont, v. Goethe.
Mozart auf der Reise nach Prag, v. Mörike.
Gustav Adolfs Page (Novelle), v. C. F. Meyer.

REDEÜBUNGEN
(Freies Thema)

1. Aichbichler Ulfried: Der Magdalenenberg (Kärnten) im Spiegel der Geschichte.
2. Auersperg Johannes: Die Salzburger Festspiele.
3. Bardeau Georg: Österreich wählt sein Schicksal.

4. Broer Robert: Churchill.
5. Brunner Ottwin: Die Bahnbrecher nach der neuen Welt.
6. Camus Mario: Der 1. schlesische Krieg unter Maria Theresia.
7. Decrinis Ludwig: Franz Schubert
8. Ehrfeld Heribert: Napoleon, der letzte Große abendländischer Cäsaren.
9. Jörg Rudolf: Geschichte der Stadt Murau.
10. Liechtenstein Wolfg.: Der dreißigjährige Krieg.
11. Mayer Eckhardt: Alkohol.
12 Müller Erich: Das Rennen um die Atombombe.
13. Rinder Tankred: Daimler, ein Revolutinär der Technik.
14. Sablatnig Thomas: (Wegen Krankheit verhindert).
15. Schadinger Lothar: Wien, Bollwerk des Abendlandes gegen den Osten.
16. Schantl Manfred: Kaiser Maximilian von Mexiko.
17. Scharzenberger Gerhard: Reise zum Mond.
18. Schreiner Heinrich: Heldenkanpf der Tiroler i. J. 1809.
19. Schwaiger Hans: Karl der Große.
20. Schweiger Karl: Kinderlähmung, eine gefährliche Zeitkrankheit.
21. Teuschel Emil: Theodor Körners Leben.
22. Thun - Hohenstein Romedio: Nikotin, ein Krebsschaden f. d. Volk?
23. Waldstein Franz: Columbus.
24. Zuchi Anton: Mathematik in Kunst, Natur u. Leben.

AUFSATZTHEMEN IN DER 8. KLASSE

1. Ideal
2. „Eines nur ist Glück hienieden
   Eins, des Innern stiller Frieden
   Und die schuldbefreite Brust
   Und die Größe ist gefährlich
   Und der Ruhm ein leeres Spiel
   Was er gibt, sind nichtge Schatten,
   Was er nimmt, es ist so viel."
   Aus; „Traum ein Leben", v.F. Grillparzer
3. Zur Wahl:
   a) Sinn und Berechtigung der Legende (Umschrift): „Roma caput mundi, regit orbis frena rotundi."
   Von Hofkaplan Wipo, 11. Jhdt.
   b) Keine Kunst übt auf das Gemüt eine solche Macht aus, wie die Musik.
   c) Feuer.
4. Zur Wahl:
   a) Sei ein Europäer!
   b) Maria Theresia.
   c) Was erwarte ich vom Leben?

GEMEINSAME KLASSENLEKTÜRE

Lesebuch der Weltliteratur, 4. Bd. von Oskar Maar und Wilhelm Gross. 1949.
F. Grillparzer: Der Traum ein Leben. Ein Bruderzwist in Habsburg.
F. v. Schiller: Maria Stuart.
Gottfried Keller: Züricher Novellen.
C. F. Meyer: Novellen (Der Schuß von der Kanzel, Gustav Adolf's Page).
Max Mell: Apostelspiel.

REDEÜBUNGEN

(Freies Thema)

1. Böckl Oskar: Die Macht der Farbe.
2. Czernin Vinzenz: Österreich-Schweiz. Vergleiche über den Fremdenverkehr beider Staaten.
3. Dolezal Eugen: „Cogito, ergo sum".
4. Gerlitz Heinz: Das Problem der kommunistischen Weltgefahr.
5. Glantschnigg Georg: Ludwig van Beethoven.
6. Golznig Erwin: Arthur Schopenhauer und der Pessimismus.
7. Hanser Albert: Licht und Kraft für Österreich.
8. Hickel Karl: Diskrepanz in der österr. Wirtschaft.
9. König Hermann: Choral oder mehrstimmige Kirchenmusik.
10. Kowald Robert: Volksbräuche im Kirchenjahr.
11. Millauer Gerhard: Der Stephansdom.
12. Petsche Viktor: F. Raimund und das Volksstück.
13. Puntigam Franz: Grillparzer u. die klassisch-romantischen Epigonen.
14. Schiffer Erwin: Nietsche's „Zarathustra" und sein Erbe in unseren Tagen.
15. Sorschag Kurt: Der Adler.
16. Stadler Josef: Weltraumschiffahrt, eine Utopie?
17. Strasser Hermann: Die Erfindung der Äthernarkose.
18. Tschurtschenthaler Hannes: Die europäische Wirtschaftsunion auf d. Wege zu ihrer Vollendung.
19. Wieser Helmut: Herodot, der erste Geschichtsschreiber der Griechen.
20. Wohlkinger Hugo: Die Folgen der britischen Indienpolitik im Jahre 1947.
21. Wolte Wolfgang: Film zwischen Ost und West.

KLASSENLEKTÜRE

Latein

VI. Kl.	I. Semester:	Sallust, Bellum Jugurthinum.
	II. „	Cicero, 1. Rede gegen Catilina.
		Vergil, Aeneis. 1. und 6. Gesang.
VIII. Kl.	I. Semester:	Tacitus, Germania.
		Catull.
		Tibull in Auswahl.
		Properz.
		Horaz, Auswahl aus den Oden u. Satiren.
	II. Semester:	Tacitus, Annalen in Auswahl.

Griechisch

VI. Kl.	I. Semester:	Homer, Ilias II., VI., XVI. Gesang.
		Auswahl aus dem „Alten und Neuen Testament".
	II. Semester:	Herodot 1., 7. und 8. Buch in Auswahl.
VIII. Kl.	I. Semester:	Homer, Odyssee 1., 5. und 9. Gesang.
		Platon, Phaidon in Auswahl.
		Gorgias in Auswahl.
	II. Semester:	Sophokles, Oedipus rex.

Reifeprüfung

Die schriftliche Reifeprüfung wurde am 19., 20., 22. und 23. Mai abgehalten.

Deutsch: I. Gruppe:
1. „Der Mensch ist frei geschaffen, ist frei und würd' er in Ketten geboren.
   Aus: „Wilhelm Tell," von F. v. Schiller.
2. Österreichs kulturelle Leistungen in Vergangenheit u. Gegenwart.
3. Segen und Fluch der modernen Technik.

II. Gruppe:
1. „Der Augenblick nur entscheidet über das Leben des Menschen u. über sein ganzes Geschicke."
   J. W. v. Goethe, Polyhymnia.
2. Österreichs Bedeutung als Grenzland.
3. Welchen Anteil hat Österreich an der Weltwirtschaft?

Der Landesschulinspektor wählte die 1. Gruppe. Daraus entschieden sich für das 1. Thema sechs, für das 2. sechs, und für das 3. neun Schüler.

Latein: Cicero, Cato Maior, c. XXII.

Griechisch: Platon, Menon, c. XIII.

Mathematik:

1. Eine arithmetische und eine geometrische Reihe haben das gleiche Anfangsglied. Die Differenz der a. R. ist gleich dem Quotienten der g. R.. Wie heißen die beiden Reihen, wenn das Produkt aus dem 6. Glied der a. R. und dem 2. Glied der g. R. 162- und das Produkt aus dem 1. und 5. Glied der g. R. 729 beträgt? Wie groß ist die Summe der 1. sechs Glieder einer jeden Reihe?

2. Die Kurve $y = x^2 + 2x + 3$ rotiert um die x — Achse. Wie groß ist das Volumen des entstehenden Rotationskörpers, begrenzt durch y — Achse, die mitrotierende Gerade $x = -3$ und das dazwischenliegende Kurvenstück?
3. Wie groß ist der Öffnungswinkel eines Kugelsektors, dessen Oberfläche gleich ist dem 3. Teil der Oberfläche des der Kugel eingeschriebenen gleichseitigen Zylinders?
4. Wie muß man in der Gleichung $y = k x + 4$ den Wert k wählen, damit die Gerade die Ellipse $4x^2 + 8y^2 = 12$ berührt? Skizze!

Ergebnis der Reifeprüfung

NAME	BEURTEILUNG	BERUFSWAHL
Böckl Oskar	reif	Medizin
Czernin Vinzenz	reif	Welthandel
Dolezal Eugen	reif	Jus
Gerlitz Heinz	reif *	Medizin
Glantschnigg Georg	reif	Jus
Golznig Erwin	reif *	Jus
Hanser Albert	reif	Vet. med.
Hickel Karl	reif *	Technik
König Hermann	reif	Jus
Kowald Robert	reif	Medizin
Millauer Gerhard	reif *	Jus
Petsche Viktor	reif	Pharmazie
Puntigam Franz	reif	Medizin
Sorschag Kurt	reif	Bau-Ing.
Schiffer Erwin	reif *	Jus
Stadler Josef	reif	Technik
Strasser Hermann	reif *	Medizin
Tschurtschenthaler Hans	reif *	Jus
Wieser Hans	reif	Hotelfach
Wohlkinger Hugo	reif	Theologie
Wolte Wolfgang	reif *	Jus

Sammlung für Physik und Chemie

Zuwachs / Geschenke:
2 kleine Einanker-Umformer (Firma Kunz Knittelfeld)
1 Wehrmachts-Lade-Aggregat mit Schalttafel (Franziskanerkonv. Ma. Lankowitz)
1 Tesla-Transformator (Heinz Mitter, Graz)
1 elektr. Heizplatte (Reg. Rat Hora, Graz)
1 elektr. Dochtanzünder (Abtei Seckau)
1 großer Telefoninduktor (Abtei Seckau)
1 großes Glasprisma (Peter Golznig)
1 kleine Wasserpfeife (Peter Höpler)
Meßgeräte vom Führerstand eines Flugzeugs (Engelbert Seidl)
Wertvolle Chemikalien in größerer Menge (Apoth. Camus, Wiener Neustadt)
Ein Sortiment Merck-Reagenzien, (Apotheker Wölfler, Köflach)
Chemikalien schenkten auch Gottfried Hasenhütl, Graz u. Reg. Rat Hora, Graz.
Altes Radiogerät (Kondensatoren, Röhren u. a.) schenkte die Technische Abteilung des Alpenlandsenders, Graz.
Hütte, Des Ingenieurs Taschenbuch, 3 Bd. schenkte Karl Jörg Millauer, Knittelfeld.
„Die Himmel rühmen", Bilder vom Weltall — neueste Auflage — schenkte der Verfasser, P. Lenz.

Ankauf:
Flexible Kabel in verschiedenen Längen, samt Bananenstecker. Flaschen u. Chemikalien.

Installation:
1 Propangas-Anlage für den Physiksaal mit 7 Anschlußstellen.
1 zweite große Wandtafel f. d. Physiksaal.

Herstellung:
1 großer Wasser-Zersetzungsapparat.
3 Kippschalter auf Brett.
5 große Wandgestelle für Chemikalien.
1 kleines Säure-Regal.
1 Kabelrechen.
Mehrere Spiralen aus Stahldraht f. Schwin-

gungsversuche.

Instandsetzung: Eine größere Zahl physikalischer Geräte wurde durch den ehemaligen Laboranten am physikalischen Institut der Universität Graz, Herrn Sepp Hengsberger, fachgemäß instandgesetzt.